Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 14. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 585.

59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

XII.

Der Albertus-Magnus-Verein

zur Unterstützung studierender deutscher Katholiken hatte seine Mitglieder auf Montagnachmittag ins Karlshaus zu einer Versammlung eingeladen. Der Zentralvorstand war durch die Herren Abg. Weingutsbesitzer Hartrath, Domvikar Weber und Rechtsanwalt Dr. Brüning vertreten. An der Versammlung nahmen ferner teil u. a. der 2. Vizepräsident der Generalversammlung, Kaufmann Weber-Essen und Professor Dr. Mausbach-Münster.

Mit einer humorvollen Begrüßungsansprache eröffnete Abg. **Hartrath** die Sitzung. Die Zwecke und Ziele des A. M. V. behandelte dann in erschöpfendem Referat Oberpfarrer **Bruders**-Cöln. Der A. M. V. erstrebt die Stärkung des katholischen Volksteils in den höheren Laienberufen, indem er deutsche katholische Studierende, die sich an den Hochschulen für einen weltlichen Beruf vorbereiten, durch Stipendien unterstützt. Aus der Not der Zeit im Kampf gegen Imparität und Inferiorität geboren, hat der Verein in den 13 Jahren seines Bestehens sich von Trier aus über sämtliche deutsche Diözesen verbreitet. Der Gesamtverband hatte 1911 eine Einnahme von 95 786 Mark zu verzeichnen. Bis Juli vergangenen Jahres hat er insgesamt 704 710 Mark an Studienbeihilfen verausgabt und annähernd 2000 Studierende unterstützt. Man hat dem A. M. V. den Vorwurf gemacht, daß er bei der Überfüllung der gelehrten Berufe ein Gelehrtenproletariat heranzüchte. Sollen nun wir Katholiken vom Studium zurücktreten und den Andersgläubigen die oberen Berufe allein überlassen? Das wäre Selbstmord. Wir brauchen nicht nur Priester, wir brauchen auch tüchtige katholische Ärzte, katholische Professoren, katholische Richter, katholische Beamte und Techniker. Der Prozentsatz der Katholiken ist in diesen Berufen viel zu gering; ein begabter und strebsamer junger Mann wird sich auch jetzt noch durchsetzen. Überfüllung gibt den Eltern die ernste Mahnung, nur gut veranlagte und strebsame Söhne der akademischen Laufbahn zuzuführen und erheischt von den Studierenden, daß sie mit solchem Arbeitseifer ihrem Studium obliegen, daß sie es durch eine gute Staatsprüfung abschließen. Die katholischen Studenten dürfen keine Universitätsbummler und Durchschnittsstudenten, sie müssen die Elite der Studierenden sein. In dieser Richtung wirkt der Albertus Magnus-Verein durch Unterstützung der Begabtesten und Tüchtigsten. Er wird eine Notwendigkeit bleiben, solange wir Katholiken unsern Glauben und unsere Ehre zu verteidigen entschlossen sind. Neben den Mitgliedsbeiträgen empfahl der Redner die Errichtung von Familienstiftungen. Es gibt manche Familien, denen die Hergabe von 20- bis 30 000 Mark keine erhebliche Reduktion ihres Vermögens bedeutet, die dadurch aber die fernste Zukunft ihrer Nachkommen sichern könnten. Der Beitritt zum Albertus Magnus-Verein ist ein Werk des Glaubens und der christlichen Caritas, ein Apostolat an der Gesamtheit der deutschen Katholiken, die Stärkung ihrer Stellung im öffentlichen Leben, die in tausend Bächen sich vollziehende Hebung und Förderung katholischen Glaubens und Lebens durch die Wirksamkeit der vom Albertus Magnus-Verein dem öffentlichen Leben zugeführten Männer; christliche Caritas an den unterstützten Studierenden, die durch häusliche Verhältnisse, Vermögensverluste; Todesfälle und dergl. ihre Laufbahn verlassen, ihre Hoffnungen zu Grabe tragen müßten. Ein Bau, dessen festes Fundament der katholische Glaube und dessen tragstarken Säulen die christliche Caritas ist, kann nicht zerfallen.

Lebhafter Beifall zeugte von dem Interesse, das der Vortrag bei den Anwesenden fand. In der regen Aussprache, die sich daran knüpfte, wurde von verschiedenen Seiten mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß eine größere Berücksichtigung der technischen Berufe seitens der katholischen Studenten sehr zu wünschen sei. Rechtsanwalt Dr. **Brüning** (Trier) betonte insbesondere auch die Notwendigkeit einer Stärkung des katholischen Volksteils in den kommunalen Verwaltungsbehörden, eine Forderung, die der Vorsitzende auch auf die Kreistage und Provinziallandtage ausgedehnt wissen wollte. Auf Anregung des katholisch-kaufmännischen Vereins zu Hannover wurde festgestellt, daß auch die Studierenden der Handelshochschulen, sofern sie im Besitze des Reifezeugnisses sind, von den Stipendien nicht ausgeschlossen werden. Gymnasialdirektor Abg. Dr. **Preuß** (Braunsberg) berichtete über die Erfahrungen, die der Ermländische Studienunterstützungsverein gemacht hat. Prälat Dr. **Schenz** (Regensburg), den der Vorsitzende als ständigen Gast seit einer Reihe von Jahren auf den Versammlungen des Vereins bei Gelegenheit der Katholikentage begrüßte, überbrachte die Grüße der süddeutschen Brudervereine und stellte fest, daß man in Regensburg im Gegensatz zu den übrigen süddeutschen Vereinen bereits engere Verbindungen mit den preußischen Diözesanverbänden unterhalte und sich nicht nur auf den Schriftenaustausch beschränke. Mit Nachdruck betonte er die Wichtigkeit der Werbearbeit in der Presse.

Gymnasialdirektor Dr. **Werra** (Münster i. W.), dessen Bericht über die Erfahrungen, die man in Münster gemacht habe, besondere Aufmerksamkeit fand, hielt es für zweckentsprechend, lieber die Beihilfen etwas größer zu bemessen, als viele kleinere Stipendien zu geben. Er schnitt auch die Frage der Gründung von Studentenheimen, sog. Studentenburse, an, die, wie zu Freiburg, ohne die goldene Burschenfreiheit zu beengen, dem Studenten zu billigem Preise ein freundliches Heim böten.

Zum Schlusse entwickelte noch Frl. Oberlehrerin **Schmitz** (Aachen) Zwecke und Ziele des Hildegardisvereins zur Unterstützung studierender katholischer Frauen, dessen Vorsitzende sie ist, und dessen Grüße sie entbot.

—*—

Festkommers des Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen.

CPC **Aachen**, 12. August.

Ein farbenprächtigeres Bild, wie es am Montag abend der große Festkommers des Verbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen in der mit den Vereinsfahnen geschmückten Glashalle des zoologischen Gartens bot, läßt sich kaum erdenken. Von nah und fern waren Alte Herren, Aktive und Inaktive zahlreich herbeigeströmt, um der Revue über das katholische deutsche Studentenleben beizuwohnen. Das war ein Wogen und Treiben, ein Wiedererkennen und Begrüßen von jung und alt! Schon lange vor Beginn des Kommerses war der geräumige Saal gefüllt, und von der festlich geschmückten Tribüne winkte ein lieblicher Damenflor auf das bunte Treiben herab. Mit stürmischen Hurrarufen und von Fanfarenklängen begrüßt zogen gegen 9 Uhr die Chargierten von 79 Verbindungen im Vollwichs auf. Der Vorortspräsident cand. phil. **Wimmers** (Ripuaria-Bonn) entbot den Willkommgruß an die Gäste. An dem langen Honoratiorentisch hatte sich eine große Anzahl Ehrengäste eingefunden, u. a. Bischof Keppler von Rottenburg, die Weihbischöfe von Cöln und Milwaukee, Reichstagsabgeordneter Nacken, Pfarrer Dr. Wurm, Geh. Justizrat Porsch, Graf Praschma, Graf Henckel von Donnersmarck, als Vertreter des Präsidenten des Katholikentages, Amtsgerichtsrat Gießler (München), sowie der erste Vorsitzende und mehrere Mitglieder des Lokalkomitees. Graf Henckel von Donnersmarck überbrachte die Grüße des ersten Vorsitzenden des Katholikentages und richtete an die jungen Studenten die Mahnung, die christlichen Ideale und das Panier der Wissenschaft hochzuhalten. Sodann feierte Stadtarchivar Huyskens (Aachen) die Träger der geistlichen und weltlichen Gewalten, den Papst als weitschauenden und einsichtsvollen Lenker der Kirche, den Kaiser als Fürsten des Friedens und offenen Bekenner der christlichen Religion. Rechtsanwalt Dr. **Esch** (Cöln) ergriff das Wort zu seiner Festrede: Lange Zeit ist verflossen, seitdem hier auf welthistorischem Boden römische Imperatoren, kampfesmüde Legionen in heißen Quellen ihre Glieder stählten, seit Karl der Große seine Getreuen sammelte und den Grund zum Wunderbau des Münsters legte. Glänzende Bilder tauchen auf vor den rückwärtsschauenden Augen! Das Volk in Festesstimmung, rauschende Feste umrahmen die feierliche Handlung! Jahrhunderte sind verflossen seit jener großen Zeit, und doch ist es, als ob der alte Ruhm und Glanz der Kaiserstadt wieder Leben gewonnen hätte. Eine festesfrohe Menge durchzieht die grüngeschmückten Straßen der Stadt. Aachen beherbergt die Abgeordneten der Katholiken Deutschlands und hat seine Pforten den katholischen Studenten zu ernstem und frohen Tun geöffnet. Der Ruf drang hinaus in die Lande und zündete in den Herzen alter und junger Studenten. Dies kündet das frohe Bild hier im Saale, bei dessen Anblick sich der Gedanke aufdrängt: 12 000 ernste Männer, darunter die Mehrzahl in gereifterem Alter und in den angesehensten Stellungen, die gewillt sind, den Schwur auf die Verbandsideale in die Hand ihres Seniors zu geben, eine solche Sache kann nicht unberechtigt sein! Ist eine Vereinigung von Männern unberechtigt, die die Fortschritte der Zeit mitmachen und dabei das innere Leben nicht vergessen? Jeder Tag lehrt, daß gegen alles, was katholisch heißt, Sturm gelaufen wird. So werden auch die kath. Studentenverbindungen angefeindet. Darum müssen wir uns zusammenschließen, um im Kampfe eine Elite zu stellen, die nur ein Vorwärts und Aufwärts kennt. Wir sind stets bereit, auch den Andersdenkenden die Hand zu reichen zu gemeinsamer Arbeit auf dem Felde sozialer und kultureller Fragen. Und heute, wo nicht nur der religiöse Anarchismus, sondern auch der politische Umsturzgedanke immer frecher sein Haupt erhebt, täte eine Einigung der deutschen Studentenschaft besonders not. Unsere Vaterlandsliebe entspringt nicht aus dem Glase, sie ist begründet in der Liebe zur vaterländischen Scholle. Für uns ist Studentsein ein Stückchen goldener Lebenskraft; in unsern Farben liegt Poesie, sie sind der Ansporn, das Symbol stets hochzuhalten. Aber unsere glänzende Entwicklung darf uns nicht veranlassen, stehen zu bleiben; nur wenn wir jeden Fortschritt auf geistigem und kulturellem Gebiete uns zunutze machen, wird unser Verband seinen Siegeslauf weiter nehmen. So wollen wir bleiben katholische deutsche Studenten. Das sei unser Gelöbnis, das wir an historischer Stätte mit flammendem Herzen niederlegen, und möge man uns noch so sehr anfeinden, wir sind uns unseres Wortes bewußt. Wir bleiben dir ewig treu, Kartellverband!

Dr. **Janen** (Essen) dankte in herzlichen Worten den Behörden und der Bürgerschaft Aachens für den herrlichen Empfang und pries Aachen als die alte glänzende Kaiserstadt und als Führerin auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Technik. Zum Schlusse wandte er sich an die Damen und feierte sie als die Begründer des häuslichen Glückes. Erst in vorgerückter Stunde konnte die Fidelitas eröffnet werden, die noch lange Zeit zahlreiche Verbandsmitglieder aufs fröhlichste vereinte.

—*—

Generalversammlung des Sekretariats sozialer Studentenarbeit.

Im Josefsheim fand nachmittags die Generalversammlung des Sekretariats sozialer Studentenarbeit statt. Die zahlreich erschienenen Zuhörer, Damen und Herren, wurden begrüßt durch Herrn **Darius**. Redner dankt für das lebhafte Interesse, das der guten Sache von allen Seiten entgegengebracht wird. Vor allem hebt Redner den idealen Führer der Bewegung Dr. Sonnenschein rühmend hervor, rühmt das Interesse des Klerus und der studentischen Jugend. Durch den regen Anteil werde der neuen Bewegung Kraft gegeben. Gerade der Katholizismus sei berufen, die herrschenden Fragen zu lösen. Darauf erstattet Dr. **Sonnenschein** den Jahresbericht. Die Kleinarbeit der Studentinnen und Studenten müsse noch mehr gefördert werden. Die Ferienvereinigungen, die von 193 auf 211 gestiegen sind, seien noch weiter auszudehnen. Studentische Zentralen bestehen schon in einer Reihe Universitäten und Großstädten. Als wichtige Neuerung ist eingeführt, daß soziale Praktiker sich als Redner, zur Vermittelung von Besichtigungen und Auskunfterteilung angeboten haben. Die Wohnungsfürsorge, wie sie z. B. in Bonn besteht, muß noch weit mehr gefördert werden. Es seien sogar schon große Wohnungsbauten mit allen modernen Anforderungen in Aussicht genommen. Das Wanderwesen, das bis jetzt sich mehr auf das landschaftliche Gebiet erstreckt habe, sei auch auf das industrielle mehr und mehr auszudehnen. Durch Entgegenkommen der verschiedensten Gesellenhäuser sei schon ein Weg gebahnt von Amsterdam bis Wien. Eine Neugründung einer Zeitschrift: „Volksgenossen“ stelle engere Verbindungen zwischen Studenten und Arbeiterschaft her und solle besonders als Organ der Arbeiterkurse gelten. Einen besonderen Umfang und Bedeutung nehmen die **Studentenflugblätter** ein. Im Interesse der studierenden Jugend wurden sie sogar von evangelischen wie katholischen Frauenvereinen verlangt. Die Zuhörer der Arbeiterkurse seien von 951 auf 4387 gestiegen. An ihr beteiligten sich 300 Studentinnen und Studenten. Der Druck und die Verteilung besonderer Karten: Porträts, Bilder und Spruchkarten, hebe im Stillen Verständnis und Bildung. Die Verhandlungen mit verschiedenen Kunstverlägen seien so weit gediehen, daß billig kleine Kunstausstellungen hergestellt werden könnten. Vor allem habe sich die Neueinrichtung der Jugendgerichtshöfe bewährt, die schon viel gute Resultate gezeitigt habe. Zur Ferienarbeit müßten sich noch mehr Teilnehmer melden, damit dadurch die gute Sache stetig gefördert würde. Zum Schlusse rühmt Redner die rege Mitarbeit der Studentinnen, so in Bonn, München, Straßburg, Freiburg. Viel sei geleistet worden, noch mehr fordere die Zukunft.

Darauf spricht Graf **Hessegeier**-Österreich über „Student und Winzenzarbeit“. In begeisternden Worten fordert er das Zusammenarbeiten der gebildeten Stände. Ein besonderes Lob könnte er dem Fürsten Löwenstein erteilen, der durch seine Anteilnahme an der Bewegung der Studenten manchen jungen Mann zur Tat entflammt hätte. Handelslehrer **Kapell**-Aachen spricht sodann über die Entwickelung der heimatlichen Arbeiterkurse, ihre Aufgaben und ihr Endziel. In besonders warmer Weise betont Reichstagsabgeordneter **Gröber** die Tragweite des Gedankens, daß der Student berufen sei, die Führer des Volkes zu bilden. Neben Erfüllung der Berufspflichten sei eine soziale Schulung notwendig. Er warnt vor allzu einseitigem Brotstudium und empfiehlt vielseitige Betätigung der studierenden Jugend. Frl. **Alertz** spricht sodann über die soziale Aufgabe der Studentin. Über die Studentenbewegung in Flandern berichtet Professor **Cauvelaert** und zum Schlusse wies Dr. **Pocks** auf die religiöse Arbeit der sozialen Studentenarbeit hin.

—*—

Die Freien Vereinigungen katholischer Studenten

hielten anläßlich des Katholikentags in Aachen im „Berliner Hof“ eine gut besuchte Versammlung ab. Unter den Gästen befanden sich u. a. die Herren Prof. Lindel-München, Prof. Rademacher-Bonn, Dr. Froberger und mehrere andere Herren des Welt- und Ordensklerus. Stud. theol. Menniken begrüßte die Erschienenen und entwarf alsdann ein Bild der Bestrebungen und der Lage der Freien Vereinigungen katholischer Studenten. Es bestehen ihrer bisher vier: in Freiburg i. Br., Berlin, München und Bonn; Neugründungen sind geplant für Münster und Straßburg. Sie bezwecken die Sammlung aller katholischen Nichtkorporierten zur Pflege katholischer Weltanschauung in Vorträgen und Diskussionen, zur Teilnahme am gesamten katholischen Geistesleben, zu sozial-caritativer Betätigung und zur Pflege von Freundschaft und Gesellschaft. Die allgemein studentischen Interessen werden gepflegt im Anschluß an die neutrale Freistudentenschaft. Das Verhältnis zu den katholischen Korporationen ist überall günstig, mancherorts freundschaftlich. Das Programm der Freien Vereinigungen katholischer Studenten soll positive Arbeit, nicht Polemik sein. Der vom stud. Jansen mitgeteilte Tätigkeitsbericht über die beiden letzten Semester erbrachte den Beweis für das Gedeihen und die bereits anerkannte Notwendigkeit der Freien Vereinigungen katholischer Studenten. Universitätsprofessor Lindel-München beglückwünschte die Freien Vereinigungen zu den erzielten Erfolgen und feuerte sie an, mit Volldampf auf dem beschrittenen Weg fortzuwirken; es gelte ein verlorenes Gebiet wiederzugewinnen. Eine Reihe von Begrüßungstelegrammen wurde mit Beifall zur Kenntnis gebracht. Im weiteren Verlaufe berichteten Vertreter der verschiedenen Vereinigungen über die Lage der Vereine an ihren Universitäten, es erhellt daraus, daß die jungen Vereinigungen vielfach heftigen Anfeindungen von-

seiten der freien Studentenschaft ausgesetzt gewesen sind. Das Verhältnis der Freien Vereinigungen der katholischen Studenten zur freien Studentenschaft wurde noch Gegenstand eingehender Erörterung; sie sollen und wollen sich nicht ausschließen. Mit dem Willen zu energischer Weiterarbeit schieden nach mehrstündiger Beratung die katholischen Studenten voneinander, um das erworbene Wissen praktisch zu verwerten.

—*—

Festkommers des Kartellverbandes der kath. Studentenvereine (K. V.).

CPC **Aachen**, 12. August.

Zum ersten Male veranstaltete am Montagabend im Konzerthause des Kurhauses der Kartellverband der katholischen Studentenvereine (K. V.) aus Anlaß der Generalversammlung der deutschen Katholiken einen offiziellen Festkommers und hatte gleich beim ersten Male Gelegenheit, sich von der großen Sympathie zu überzeugen, deren er sich in den weitesten Kreisen der Gebildeten erfreut. Stattlich war die Anzahl der erschienenen Alten Herren, groß die Zahl der anwesenden Gäste und Ehrengäste, reich und prächtig auch der Damenflor, der die geschmückten Balkone zierte. Der Hintergrund des geräumigen Saales war durch die prachtvollen Banner der zahlreich vertretenen Studentenvereine dekoriert. Bereits vor Beginn der offiziellen Feier herrschte in dem dicht besetzten Saale die fröhlichste Feststimmung. Die Wicking und Karolingia der technischen Hochschule Aachen führten den Vorsitz. Herr stud. rer. tech. Terstessen von der Aachener Wicking begrüßte in schneidiger Ansprache die Erschienenen, vor allem den hochw. Herrn Weihbischof Dr. **Müller**, den 1. Ehrenpräsidenten des Katholikentages, Oberlandesgerichtspräsident Abg. Dr. Spahn, den Präsidenten des Lokalkomitees, Dr. Winands, die Abgg. Stiftspropst Dr. Kaufmann, Marx, Gröber, Itschert, Pendl, Busch und Dr. Heß, last not least auch die verehrten Damen. Zu Ehren des hochw. Herrn Weihbischofs von Cöln wurde ein urkräftig donnernder Salamander gerieben. Mit stürmischem Beifall begrüßt wurde auch der hochw. Herr Erzbischof van de Wetering von Utrecht. In zündender Rede brachte Abg. Stiftspropst Dr. Kaufmann das donnernd aufgenommene Hoch auf Papst und Kaiser aus. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn toastete auf den Kartellverband. Die Festrede des Landgerichtsdirektors Abg. Itschert löste starke Begeisterung aus. Rauschender Beifall begleitete den Einzug des Präsidiums des diesjährigen Katholikentages und der Abgg. Graf Praschma und Dr. v. Savigny. Im weiteren Verlaufe des genußreichen Abends sprachen noch Graf Henckel von Donnersmarck und der ehemalige Präsident des belgischen Senats, Vicomte Simonis. Unter gemeinschaftlichen Liedern und den Klängen der Musik, unter ernsten und heiteren Gesprächen, nicht zu vergessen die mit prächtigem Humor gewürzte Damenrede des Oberlehrers Middendorff, nahm der schöne Abend seinen Fortgang. Die Fidelitas brachte erst recht urgemütliche Stimmung in die für Fröhlichkeit so empfängliche Korona und hielt die Versammlung noch mehrere schöne Stunden beisammen.

—*—

Allgemeine Studenten-Versammlung.

CPC **Aachen**, 12. August.

Aus Anlaß der 59. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands fand heute morgen eine Versammlung der kath. Studenten im Karlshause statt. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung, dankte für das überaus zahlreiche Erscheinen und hielt einen kleinen Vortrag über die Stadt Aachen. Amtsgerichtsdirektor Gießler aus Mannheim hielt die Festrede, und legte in einer klaren Ausführung dar, daß, wenn im Auslande der katholische Glaube intensive Verbreitung finden solle, vor allen Dingen in Deutschland dafür gesorgt werden müsse, daß der jüngere Klerus sein ganzes Tun und Können daran setzen müsse, für diese Sache zu kämpfen, und zwar offen, denn nur ein freimütiges und offenes Bekenntnis der kath. Religion könne gute Beispiele nach sich ziehen. Es sollte der Bonifatius-Verein sich des öfteren zusammenfinden, um zweckmäßige Einrichtungen zur Agitation zu schaffen. Darauf erhielt Dr. Weiland das Wort und besprach in einem mit Beispielen hübsch ausgestatteten Vortrage die Zwecke des Bonifatius-Vereins. Während der Rede erschien **Sr.** Hochwürden Bischof von Rottenburg und gleich nach ihm der apostolische Vikar von Norwegen, Falleze, und nach wenigen Minuten Weihbischof Dr. Müller-Cöln. Jeder der Herren hielt eine Ansprache. Falleze schilderte die so schön geordneten religiösen Verhältnisse in Norwegen. Weihbischof Dr. Müller erklärte in einer von Humor durchwehten Ansprache, daß er die Akademiker für die Zukunft unbedingt haben müsse und daß diese unentbehrlich seien. Zum Ehrenpräsidenten wurde gewählt Graf Stolberg zu Stolberg. Nach Empfang des bischöflichen Segens vom Bischof von Rottenburg wurde die Versammlung aufgehoben.

—*—

Die Festversammlung kath.-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands,

die am Montagabend im Festsaale des Burtscheider Kurhauses vor sich ging, bildete den Glanzpunkt in den Veranstaltungen dieses Verbandes im Rahmen der Katholikenversammlung. Die Leitung lag in den Händen des Aachener Brudervereins „Aquisgrana“, dessen tadellose Vorbereitungen den schönsten Verlauf der Festversammlung sicherten. Der Vorsitzende dieses Vereins, Direktor **Groninger**, ein bei allen K. K. V.ern bekannter und hochgeschätzter Vorkämpfer im Wirtschaftskampfe, leitete die Versammlung und eröffnete sie mit einer Begrüßungsansprache. Weihbischof **Müller** von

---

4)

Tondernburg.

Novelle von L. Timper-Anderson.

Ein unsicheres Gefühl allem Bestehenden gegenüber wird in den Seelen wach, wenn die Vergangenheit ihr Recht beansprucht und der Gegenwart den Rang streitig macht. Der Gegenwart, die immer Recht behalten will.

„Sind wir eigentlich die gleichen Menschen, die einst hier so jung und töricht waren? Es muß wohl sein!“ verräterisch bebten ihre Lippen, Tränen klangen in ihrer leisen Stimme, oh, ich fühle, wie alles nur in mir geschlafen hat, die ganze lange Zeit. Gott, Gott, was hab' ich hier doch alles erlebt an Freud und Leid! Ich habe keine allzu frohe Jugendzeit gehabt — nur meine Kindertage hier auf der Burg waren sonnenhell!“

Ihre Bewegung teilte sich Heinz unwillkürlich mit, er glaubte, niemals eine gleich große seelische Gemeinschaft mit einem anderen Menschen empfunden zu haben. Oder sollte er sich täuschen und es nur eine vorübergehende Gefühlsbewegung sein, die sie beide gemeinsam wie eine Welle überströmte, weil beide im gleichen Augenblicke ins Jugendland hineinschauten? Heinz sann darüber nach und ertappte sich auf dem Wunsche, daß ihm ein längeres Zusammensein mit Klärchen beschieden sein möchte.

Und als ob Klärchen seine Gedanken erraten hatte, sagte sie: „Vorhin nannten Sie uns Weggenossen! Schicksalsgenossen! Zwei Worte, die mir auffielen, weil ich sie noch nie im Gespräch mit Fremden gehört hatte. Es lautet so gut: Weggenossen! Schicksalsgenossen! Zwar sind wir es nur für einen Augenblick im Leben, aber mir ist's ein unvergeßlicher Augenblick. Ich sah noch einmal meine Kindertage im Sonnenglanz vor mir und auch Sie sind mit mir zurück ins Reich der Jugend gegangen. Wer weiß, ob uns das Leben noch einmal zusammenführt als Weggenossen? Wohl kaum.“

Sie schwieg, als ob sie fürchtete, zuviel gesagt zu haben. Da bog der Wagen in den Hof ein. Auf der großen steinernen Treppe unter dem Wappenschilde einer längst vergangenen Adelsfamilie stand der alte Herr von Carben, wenig verändert seit 20 Jahren, etwas weißhaariger, etwas hagerer, aber aufrecht und sonnengebräunt. Neben ihm zwei Damen. Welche war Lissy? Unruhig flog Heinz Embdens Auge von einer zur anderen. Beide Damen, hohe, schlanke Gestalten, dabei voller Würde, hatten weißes, sehr volles Haar, elegant frisiert. In ihren Zügen war nichts Jugendliches, aber viel Frische und Energie. Bei der anscheinend Jüngeren trat ein Zug von Mütterlichkeit scharf ausgeprägt hervor. Die andere Dame trug einen goldenen Kneifer, den sie aber abnahm, als Klärchen sie stürmisch umarmte.

„Alix! Lissy! Onkel Bernd!“

„Unser Klärchen! Da ist sie wirklich! Lieber Himmel, das gute alte Klärchen!“ sagte eine mütterliche Stimme, weich und wohltuend. Heinz konnte sich seinen Gedanken nicht weiter hingeben. Herr von Carben begrüßte ihn mit einer etwas altmodischen Courtoisie. Vergeblich versuchte er es, seinen Töchtern Heinz vorzustellen. In ihrer Lebhaftigkeit hatte Klärchen beide Damen so beschäftigt, daß er sein Ziel nicht erreichte.

„Kinder, wie freue ich mich, bei euch zu sein. Nein, das ist aber interessant, da habe ich mal wieder einen meiner Koffer irgendwo stehen lassen! Drei Stück hatte ich, was wird meine Haushälterin sagen? Die Anne massakriert mich wohl bei lebendigem Leibe, wenn ich ihn nicht wiederbringe.“

Sie lachte wie über den köstlichsten Witz.

„Kinder, der steht bombensicher noch auf der Bahnhofsrampe in Berzen. Ich weiß es jetzt genau, ich habe ihn, als ich einstieg, an die Erde gestellt. Nun ist er . . .“

Der Kutscher meldete sich jetzt.

„Gnädiges Fräulein! Hier ist noch ein Koffer, er stand unter dem Vordersitz.“

Klärchen schwenkte das Köfferchen triumphierend. „Hurra, der Ausreißer ist da! Hier, mein Kind.“ Das galt dem Mädchen, die Klärchen Mantel und Schirm abnehmen wollte, „das binde ich Ihnen alles auf die Seele. Dafür müssen Sie aufkommen, daß Fräulein Scherner nicht ohne den Grünen wieder heimfährt!“

Heinz stimmte fröhlich in das Lachen der anderen mit ein. Der alte Herr von Carben sagte schmunzelnd:

„Immer noch das alte Klärchen! Immer im Kampfe mit dem tückischen Objekt, in dem sie stets Sieger bleibt.“

„Onkel Bernd! Onkel Bernd! Was sehen wir gut aus! Nun sieh' mal einer an, sogar im Überrock! Immer noch ein schöner Mann, selbst mit siebzig Jahren.“ Sie hatte Herrn von Carben an der Hand gefaßt und betrachtete ihn ungeniert und bewundernd.

„Weißt du noch, Onkel Bernd, wie du mich einmal auf der Brobhauser Chaussee aufgelesen hast, als ich zum ersten Male allein mit dem Ponywagen ausfuhr? Als du die kleine, neue Peitsche fandest, da dachtest du gleich: Aha, da muß Scherners Klärchen in der Nähe stecken. Und richtig, am nächsten Chausseestein lag mein Hut, und dann kam das Kutscherbockkissen und schließlich ich selbst mit Pony und Wagen im Graben. Der Doppelpony war mit mir durchgegangen und hatte mich sanft und selig in den Wassergraben gegossen. Zum Glück war sonst nichts passiert. Ich fand so viele Vergißmeinnicht dort, der feuchte Sitz genierte mich weiter nicht, da ich ja nun doch einmal naß war, so daß du noch deine ganze Überredungskunst aufbieten mußtest, um mich dem kühlen Element zu entreißen.“

Während Klärchen plauderte, hatte Heinz Gelegenheit, die Schwestern mit dem Bilde zu vergleichen, das er in seinem Herzen seit Jahren als Heiligtum gehalten. Nichts leitete da herüber — nichts. Fremde Damen standen vor ihm. Die jüngere mußte wohl Lissy sein. Und wie nannte Klärchen die ältere? Er hatte nur Lissy-Alix gehört. Es blieb ihm keine Zeit, darüber nachzudenken. Herrn von Carben interessierte es anscheinend mächtig, daß sein Gast eine Besprechung der Weser-Burgen in einer größeren Zeitung zu veröffentlichen gedachte, mit fast jugendlichem Eifer machte er Heinz auf allerlei Details aufmerksam, zeigte Änderungen, die er im Vestibül geschaffen. Es war eine lange Vorhalle, deren Größe noch durch einen ungeheuren Spiegel verdoppelt wurde, welcher in einer halbrunden Bogennische eingelassen war und den breiten Erkerfenstern half, Licht zwischen den dicken Mauern zu verbreiten.

Nirgends traf sein Auge den Punkt, mit dem Embdens Knabenphantasie die Burg einst schmückte. Gediegene Einfachheit herrschte überall. Die laubumsponnenen Erkerfenster waren das einzige, was an die Außenseite des alten Turmes erinnerte. Sie waren zum Ruhen und Träumen lockend mit breiten Polstertruhen ausgestattet.

Klärchens Herz pochte beim Wiedersehen der Räume, die ihre glückliche Jugendzeit gesehen. Sie hätte allein sein mögen, allein mit ihrem Erinnern an die Gestalten, die sie damals hier in Liebe umgaben — und allein mit dem Gedanken an ihren „Weggenossen“, wie sie Heinz nannte.

Herr von Carben, der Klärchen liebte und sie schätzte wegen ihrer guten Eigenschaften — sie hatte es in langen Jahren verstanden, Brobhausen, ihr Gut vor dem Ruin zu retten und konnte es nach ihres Vaters Tod ohne Verlust verkaufen und jedem Gläubiger gerecht werden, — ließ sie nicht zum Alleinsein kommen. Er hatte ihr so vieles zu zeigen und zu erzählen.

Heinz blieb still in dem breitesten Erker des Wohnzimmers zurück, der einen Ausblick auf die Weser bot.

Gedankenvoll schaute er hinaus auf den Strom und die grünenden, blühenden Wiesen. So also erfüllen sich unsere Träume, unsere Wünsche, dachte er. Was alles hält ein Menschenleben an Freud und Leid, an Sehnsucht und Erhoffen! Und was ist das beste, das am meisten Befriedigende? Ist's nicht die Zeit, in der ein heißer Wunsch in uns Erfüllung erlangt und niemals diese Erfüllung? Sie bringt immer Enttäuschung, Abspannung. Sehnsucht ist des Lebens höchste Wonne, aufreizende, begehrende Sehnsucht nach dem — Unerreichbaren.

Leichte Schritte traten zu Heinz. Er wandte sich um. „Ihnen ist das Wesertal auch die Heimat, Herr Embden,“ sagte plötzlich neben ihm eine angenehme Frauenstimme. „Ich erinnere mich Ihrer übrigens sehr gut. Sie waren in Berzen Gymnasiast und liebten die Kahnfahrten.“

Über das mütterliche Gesicht Lissys flog ein leichtes Erröten. Sie suchte es mit einem Lächeln zu bannen. Eine Art körperlichen Wohlgefallens erregte dieses Mienenspiel bei Heinz. Es galt aber durchaus nur der sympathischen Frauengestalt vor ihm, die so gar nichts mit seiner Jugendliebe zu schaffen hatte. Wie von einer fremden, dritten Person sprach auch Lissy jetzt weiter:

„Oh, ich habe Sie oft hier vorbeifahren sehen. Das kleine, sechzehnjährige Gänschen fand den schmucken Ruderer sehr interessant. Ich glaube, es hat wohl manchmal stundenlang hier am Fenster gesessen und gewartet, ob ein Kahn von Berzen ihr den getreuen Ritter brachte, und ich will es nur aufrichtig gestehen, es wünschte oft, dort unten im Kahne sitzen zu dürfen und sich den Ritter etwas näher anzuschauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ihn dankte für die ihm besonders gewidmeten Begrüßungsworte und erteilte den mit ihren Damen zahlreich versammelten Verbandsbrüdern den bischöflichen Segen. Dann erschienen, stürmisch begrüßt, der Erzbischof von Utrecht und das gesamte Präsidium des Katholikentages. Nachdem Direktor Groninger alle begrüßt, dankt namens des Präsidiums der 1. Vizepräsident, Graf Henckel von Donnersmarck. Er wies darauf hin, wie seine Familie hundert Jahre zurück Beziehungen zum Handels- und Kaufmannsstande gehabt habe, und er sei stolz darauf, daß dem so sei. Inzwischen wechselten Musikvorträge, gemeinsame Lieder und Vorträge des gemischten Chores der „Aquisgrana“ einander ab. Als die erwähnten Gäste sich verabschiedet hatten, weil weitere Repräsentationspflichten dies erheischten, nahm zur Festrede das Wort Herr Jakob Weber-Essen, der 2. Vizepräsident des Katholikentages. Mit einer bei diesem Verbandskämpen vorteilhaft bekannten, bilderreichen und markanten Sprache behandelte er die Aufgaben des kaufmännischen Verbandes in unserer Zeit, deren erste sei, echt christ-katholischer Weltanschauung im öffentlichen Leben Raum zu verschaffen. Als ein Verein, der nach dieser Richtung hervorragend seine Pflicht tue, nannte er die „Aquisgrana“ unter Leitung ihres Vorsitzenden Groningen. Eine weitere Aufgabe des Verbandes erblickte Redner in der Erfüllung des Cölner Programms, soweit es sich um die Lösung neuzeitlicher Probleme auf kaufmännischem Gebiete handelt. Dann nannte Redner als weitere Aufgaben die Pflege der Geselligkeit und vor allem die Eroberung der kath. kaufm. Jugend. Gerade in dieser Beziehung habe der Verband im letzten Jahre einen guten Schritt voran getan und er müsse kraftvoll fortfahren in der Eroberung, Schützung und Bildung der kaufmännischen Jugend. Der stärkste Kitt aber, der dem Verbande innerlichen Halt gebe, sei die christliche katholische Weltanschauung, auf deren Boden der Verband unverrückbar stehe. Die Zukunft berge schwere Aufgaben; trotzdem solle das Wahrzeichen im kath. kaufmännischen Leben bleiben der Verband und seine Devise: Ehrlich im Handel, christlich im Wandel. (Stürmischer Beifall.) Als Gäste erschienen dann ferner die Abg. Sittart, v. Savigny, Gerstenleger und Fleuster, enthusiastisch begrüßt, ferner der Weihbischof von Milwaukee (Amerika) und der Cisterzienser Alt von Vaillaux. Der Präsident begrüßte alle und Abg. Fleuster und der Weihbischof von Milwaukee dankten herzlichst. Herr Weißmantel-Cöln toastete auf Papst und Kaiser, während ein Mitglied der „Aquisgrana“ in humoristischer Weise die Damen feierte. Die Versammlung war von einer gehobenen Stimmung getragen und nahm jenen Verlauf, der noch immer die Veranstaltungen des K. K. V. so vorteilhaft auszeichnete.

Allgemeine Missionsversammlung.

** **Aachen**, 14. Aug. **(Eig. Drahtb.)**

Die allgemeine Missionsversammlung, veranstaltet vom Franziskus Xaverius-Verein, vom Werk der Kindheit Jesu, vom Ludwigs-Missionsverein, vom Afrika-Verein, von der Missionsvereinigung katholischer Frauen und Jungfrauen sowie von der St. Petrus-Claver-Sodalität, begann heute vormittag 9¼ Uhr unter außergewöhnlich starkem Andrange in der Festhalle, in die von außen her das so lange entbehrte freundliche Licht der Sonne hineinstrahlte.

Der Vizepräsident des Kindheit Jesu-Vereins, Herr **Oster**, eröffnete die Versammlung, an der auch zahlreiche Frauen und Jungfrauen teilnahmen, mit herzlichen Begrüßungsworten, stellte die Tagung unter das unsichtbare Protektorat Karls des Großen und schlug unter lebhaftem Beifall der Versammlung als Präsidenten den Fürsten Aloys Löwenstein vor, dem die Versammlung freudig beistimmte.

Präsident Fürst **Löwenstein**, herzlich begrüßt, feierte den verstorbenen Kardinal Fischer als den Förderer des Missionsgedankens. Auf seine Anregung beteten die Anwesenden gemeinsam ein Ave Maria für die Seelenruhe des Heimgegangenen. Redner führte alsdann das Wesen und die Besonderheit der obengenannten einzelnen Vereine vor Augen. Auf die Ausführungen werden wir noch eingehend zurückkommen.

Die Rede fand lebhaften Beifall.

Am Schlusse seiner Ansprache gedachte Fürst Löwenstein des heutigen 80. Geburtstages des Grafen Droste-Vischering, und machte der Versammlung Mitteilung davon, daß aus Anlaß dieses Tages heute morgen in der Münsterkirche eine stille heilige Messe gelesen worden sei, in der das Geburtstagskind, seine Familienangehörigen und das Präsidium des Katholikentages zum Tische des Herrn gegangen seien. Später habe eine Gratulationscour im Hotel stattgefunden, wo das Geburtstagskind auch durch ein Ständchen geehrt worden sei.

Graf **Droste-Vischering**, mit stürmischem Beifall und Händeklatschen von der Versammlung begrüßt, dankte mit bewegten Worten für die ihm dargebrachten Ovationen und Glückwünsche.

Hierauf nimmt das Wort der hochwürdigste Herr Bischof **Geyer** aus Chartum in Zentralafrika, um über das

Missionswesen

sich zu verbreiten. Als Christus, beginnt er, von Schmerzen gequält, das Wort ausrief: mich dürstet!, da dürstete ihn nicht nur leiblicherweise, sondern auch nach den unsterblichen Seelen, für die er litt und starb. Das war die hehre Feierstunde des gottmenschlichen Seeleneifers, das war die Begründung der Weltmission, alle Völker zu lehren. Diesen Seelendurst zu stillen, ist die Triebfeder der Weltmission. Die Nächstenliebe ist ebenso wie die Liebe überhaupt erfinderisch. Mehr als theoretische Unterweisungen wird sie die Wege für die Mission finden und die erlaubten Mittel anwenden. Bald ist sie tätig bei den Kleinen, bald bei den Großen, jetzt bei den Einflußreichen und bald wieder bei den Niedrigen. Hier müssen Gutgesinnte gestärkt, dort Widersacher versöhnt, hier Einfältige aufgerichtet und dort Böswillige besänftigt werden. Bald wird durch Aufklärung des Verstandes das Herz, bald durch Beeinflussung des Herzens der Verstand gewonnen. Die Liebe zu Jesus ist die wichtigste Missionsmethode. Ohne sie krankt jede Art der Missionierung. Wo ein Glaubensbote zu Heiden kommt, da findet er bei ihnen etwas, woran er anknüpfen kann. Es gibt kein Volk auf Erden ohne Kenntnis Gottes und ohne Ahnung des künftigen Lebens. Allen ist Gott das höchste Wesen, unsterblich Schöpfer des Alls und Herr über Leben und Tod.

Weit herein in den nächtlichen Himmel des Heidentums zittert noch das Wetterleuchten des Sittengesetzes vom Berge Sinai und die Erkenntnis verlorenen Glückes und die Sehnsucht nach ihm flackert aus dem After- und Aberglauben vereinzelt noch auf. Kommt der Missionar nun zu diesen Heiden, so muß er zunächst das ganze Gebiet in Augenschein nehmen. Es muß für die Station der geeignete Ort gewählt werden. Der Missionar wendet sich an den Häuptling. Die Aussicht auf Lohn und die Hoffnung auf Geschenke bestimmen ihn zur Einwilligung. Der Missionar studiert nun die Landessprache. Er muß sie den Eingeborenen ablauschen. Die Sprache bildet bei ihrer Vielseitigkeit eine der größten Schwierigkeiten. Gleichzeitig wird die Station mit Hilfe der Eingeborenen errichtet, die an Arbeit noch nicht gewöhnt sind, so daß der Missionar selbst mit angreifen muß. Sein Beispiel bleibt nicht unbemerkt. Die Schwarzen sehen den weißen Mann arbeiten und arbeiten schließlich mit. Sie bekommen Kleidung und Schmuck. Die Leute sehen, daß sie gerecht und liebevoll behandelt werden und das Mißtrauen macht Achtung und Liebe Platz. Inzwischen verbreitet sich der gute Ruf der Arznei und täglich kommen Kranke zur Mission oder werden in den Dörfern besucht. Spitalhütten werden erbaut und sterbende Kinder, die der Missionar tauft, werden fürbittende Engel im Himmel. Indessen wird der Arzt selbst zum Kranken. Das Sumpffieber hat ihn ergriffen. Nur langsam erholt er sich wieder, wenn nicht der Tod ihn dahinrafft. Und letzteres ist häufig der Fall. An Schwarzwasserfieber starben in meiner Mission in einem Jahre fünf junge Missionare. Bald ist dort, wo der Urwald stand, eine Stätte reger Tätigkeit geworden. An der Arbeitsstätte wird die erste Kanzel aufgeschlagen. Es sind vorerst nur gelegentliche Hinweise auf Gott und das Sittengesetz. Inzwischen lernt der Missionar die Landessprache kennen und nun beginnt der Unterricht. Die Schule entsteht. Langsam hebt der Missionar die Anschauung des Volkes zu sich empor. Die Station wird zum Zentrum für die Tätigkeit des umliegenden Bezirkes. Es entstehen Filialschulen. Ein- oder zweimal in der Woche wird dort der Katechismusunterricht erteilt. Die Kinder wirken wie Apostel in ihrer Familie. Die Begierde nach der Taufe regt sich, aber viele Bedenken stehen ihr bei den Schwarzen entgegen. Es gehört oft ein heroischer Mut dazu, diese zu überwinden. Man läßt sich im Geheimen taufen. Nun kommt der Tag, wo die ersten Neugetauften als Erstkommunikanten an den Altar treten, geheim oder öffentlich, je nach Umständen. Die Verfechter des Heidentums suchen ihre Landsleute von den Christen abzuschrecken, sie einzuschüchtern. Die Bekehrten finden hiergegen Stärkung in der öfteren Kommunion. Es kommt der andere Tag, da das erste christliche Brautpaar sich für das Leben bindet. Damit beginnt die Erlösung der Frau und die Regeneration der Familie. Die Frau hört auf, Sklavin zu sein, der Mann wird zum arbeitsamen Vater. Die Neugetauften bilden die ersten Hilfskräfte der Missionare. So liegen die Verhältnisse in Afrika.

Schwieriger sind sie da, wo der Islam seine düsteren Schatten auf das Heidentum wirft. Eine andere Schwierigkeit bildet die religiöse Gleichgültigkeit und sittliche Minderwertigkeit mancher europäischer Landsleute. Unsere Kolonialpolitik ist ein wichtiger und wirksamer Faktor zur Ausbreitung des Christentums. Die Erfolge der Missionare in den Schutzgebieten sind glänzende! Gemeinsame Nationalität der Kolonialregierung und der Missionare ist das Ziel einer Mission. Aber wir dürfen uns auf unsere Kolonialgebiete nicht beschränken, denn eine wesentliche Eigenschaft unserer Kirche ist die Katholizität, die Allgemeinheit. Überall in der weiten Welt wirken deutsche Missionare, Brüder wie Schwestern. Unter den nichtdeutschen Kolonialgebieten sind die englischen diejenigen, wo sich die katholischen Missionen am wohlsten befinden. Gleich bei der Ankunft fühlt man sich wie unter Verwandten. Der Missionar genießt die größte Freiheit, und wer daher den Frieden zwischen England und Deutschland fördert, wird zum Apostel des Weltfriedens und der christlichen Weltmission. Was sind aber 12 500 Missionare, 5000 Brüder und 20 000 Schwestern gegenüber einer Milliarde Heiden? Für Tausende von Missionaren ist daher noch Arbeit vorhanden. In China, Japan, Korea, Siam, Indien, Persien, der Türkei usw. In Zentralafrika, wo der Kriegsruf erschallt: Hie Christus, hie Mohammed! wäre der erste Schritt zur Bekehrung der Neger, ihre Rettung vor dem Islam. Wenn es in Uganda so weiter geht wie in den letzten Jahrzehnten, so wird dieses herrliche Land in einigen Jahren ein Bollwerk gegen den Islam sein. Ein Volk allein kann die Aufgabe der Mission nicht lösen. Ich möchte daher alle katholischen Völker des Erdkreises zu dieser Aufgabe auffordern. Aber wenn auch nur die deutschen Katholiken sich mit Opfermut der Sache annehmen, so ist schon viel gewonnen, denn gerade die germanischen Völker sind zur Mission besonders geeignet. Man klage nicht, daß die Ideale geschwunden seien, es gibt noch viele Idealisten. Knaben, Jünglinge, Jungfrauen suchen nach einem Lebenszweck. Hier ist er: die katholische Weltmission! Neben den Missionskräften ist Geld notwendig, denn nach Ansicht aller Missionare ist die Bekehrung in erster Linie eine Geldfrage. Ohne Geld wird das Werk gehemmt. Zu beiden muß hinzutreten das Gebet. Ohne Gebet gibt es nicht die Gnade, die zur Überwindung der vielen Schwierigkeiten notwendig ist. Wie wir für die armen Seelen im Fegfeuer beten, so müssen wir beten für die ärmsten der Seelen: für die Heiden!

Wir sind hier im königlichen Aachen. Zu Aachen gehört der Name Oster, der die Mobilmachung der deutschen Kinder für die Weltmission bedeutet. Möge das Beispiel der Kinder auf unsere Männerwelt wirken. Unsere Frauen und Jungfrauen sind ja schon eifrig tätig am Missionswerk. Im Namen ihrer heidnischen Genossinnen in Afrika sei ihnen der Dank ausgesprochen. An ihnen mögen sich die Männer, namentlich die finanzkräftigen, ein Beispiel nehmen. Möge wie einst vom Aachen des Großen Karl die Bekehrung der Nachbarvölker ausging, vom heutigen Aachen der 59. Generalversammlung die Begeisterung des deutschen katholischen Volkes für unser Missionswesen ausgehen. Als ich auf meiner Reise nach hier beim hl. Vater war, da freute er sich, daß ich hier über die Mission sprechen wolle und er beauftragte mich, Ihnen seinen Segen zu spenden. Die Art, wie er das tat, ließ mich seine Liebe zu den deutschen Katholiken erkennen. Erwidern wir ihm diese Liebe, halten wir stets Herz und Sinn gerichtet auf diesen von Gott gesetzten Markstein, auf den Leuchtturm in allen Fragen unserer Religion! Und so erteile ich Ihnen den Segen des Heiligen Vaters!

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Grenzregulierung zwischen Nigeria und Kamerun.

Die englische Kommission für die Bestimmung der Grenze zwischen Nigeria und Kamerun verließ gestern England. Die Expedition wird ihr Werk in Yola beginnen. Dort wird sie mit der deutschen Kommission unter Oberleutnant Detzner zusammentreffen. Es handelt sich um die Festsetzung einer zwischen fünfhundert und sechshundert Kilometer langen Grenze in durchaus gebirgigem Terrain zum Delta des Croßflusses. Truppen von der westafrikanischen Grenzwacht werden die Expedition begleiten. Führer der britischen Kommission ist Kapitän Nugent.

△ Die Unterrichts-Verwaltung gegen Kürzung des Volksschulunterrichts auf dem Lande.

Wie wir hören, hat die Unterrichts-Verwaltung durch neue Maßnahmen gegen eine unrechtmäßige Kürzung des Volksschulunterrichts auf dem Lande, die durch Heranziehung von Kindern zu landwirtschaftlichen Arbeiten hervorgerufen sind, bemerkenswerte Erfolge erzielt. Für alle Bezirke ist jetzt die Bestimmung maßgebend, daß der Hüteschein nur Knaben im Alter von 11 bis 13 Jahren, also nur für zwei Sommer, ausgestellt werden darf, und zwar kommt die Zeit vom 15. Mai bis 1. November in Betracht. Die Hüteknaben müssen ferner mindestens an zwei Vormittagen dem ganzen Unterricht beiwohnen, und die Erlaubnis wird nur bei völliger Armut der Eltern, bei guter Führung und genügenden Leistungen erteilt. Die Ferien selbst sollen im ganzen nicht 70 Tage übersteigen, und die Erlaubnis, die Ferien mit Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Arbeiten zu bestimmen, haben die zuständigen Behörden zu erteilen. Der Gesamtunterricht ist in den arbeitsreichen Sommermonaten auf den Vormittag zu legen, und Kürzungen der Stundenzahl dürfen nur in Ausnahmefällen eintreten. Die Kinder der Oberstufe müssen am Vormittag mindestens drei Stunden unterrichtet werden. Alle Gesuche um Verlängerung der Ferien und dergl. sowie weitere Kürzungen des Unterrichts sind im übrigen grundsätzlich abzulehnen. In allen Landesteilen hat sich nun ein Rückgang der Zahl der Hütejungen bemerkbar gemacht. Die sogen. „Sommerschule“, die im Bezirk Cöslin besteht, und an der im Sommer nur drei Stunden Unterricht am Vormittag für die Mittel- und Oberstufe abgehalten werden, wird allmählich beseitigt. Man will die volle Stundenzahl wieder herstellen. Es sind jetzt bereits 27 „Sommerschulen“ in solche mit voller Stundenzahl umgewandelt worden. Für den Bezirk Breslau, in dem das Hütewesen sehr stark ausgeprägt ist, ist verfügt worden, daß Kinder der Unterstufe zu landwirtschaftlichen Arbeiten überhaupt nicht zu beurlauben sind und daß Kinder der Mittel- und Oberstufe nur in Ausnahmefällen und höchstens für 2 Wochen Urlaub erhalten. Seit dieser Zeit sind die Beurlaubungen in weiterem Rückgang begriffen. Durch entsprechende Verfügungen im Bezirk Aachen wird u. a. die dortige „Hüteschule“ in etwa 6 bis 10 Jahren völlig beseitigt sein, und erwähnt sei noch, daß im Bezirk Gumbinnen die Zahl der Hütejungen, die im Jahre 1905 noch 3097 betrug, ganz erheblich zurückgegangen ist.

Ausland.

Russland.

Petersburg, 13. August. Ministerpräsident Poincaré empfing heute den Besuch des japanischen Botschafters. Mittags gab die Akademie der Wissenschaften ein Frühstück zu Ehren Poincarés, dem auch der Minister des Äußern beiwohnte. Nachmittags besuchte Poincaré Kraßnoje Sselo, wo er von der Großfürstin Maria Paulowna empfangen wurde. Abends fand zu Ehren Poincarés auf der französischen Botschaft ein Diner zu 36 Gedecken statt. Unter den Geladenen waren Ministerpräsident Kokowtzow, der Minister des Äußern Ssasonow, der Marineminister und der Minister des Innern, der russische Botschafter in Paris, Iswolski, und der Chef des Generalstabes der Marine, Fürst Lieven. Abends um 11 Uhr reiste Poincaré nach Moskau ab.

Cöln, 13 August. Die „Kölnische Zeitung“ erhält folgendes Telegramm ihres Petersburger Korrespondenten: Der Chef des russischen Admiralstabes Fürst Lieven empfing mich heute früh und ermächtigte mich, folgendes zum angeblichen Marineabkommen mitzuteilen: „Ich habe in Paris ein Marineabkommen weder vorbereitet, noch unterschrieben. Es war ein reiner Zufall, daß ich vor Poincarés Reise in Frankreich war. Wir haben uns natürlich über das Ergebnis der Reichsdumabeschlüsse zum Flottengesetz unterhalten; aber nicht einmal technische Fragen sind irgendwie festgelegt worden.“ Die Erregung der französischen Presse bezeichnet Fürst Lieven als Manöver. Ausdrücklich erklärt er, daß die Besprechungen ohne jede politische Bedeutung waren und auch im übrigen furchtbar aufgebauscht worden seien. Äußerungen, als sei ein deutsch-feindliches Abkommen abgeschlossen worden, die ihm die französische Presse in den Mund legte, seien einfach unwahr. Ein Marineabkommen, sagte Fürst Lieven, hätte ja auch gar keinen Sinn, da Rußland erst mit dem Bau der Flotte beginnt.

Der Orient.

Sofia, 13. August. Heute abend fand hier unter ungeheurer Beteiligung eine wegen der Bulgarenmorde in Kotschana einberufene Volksversammlung statt, zu der etwa 30 000 Personen gekommen waren. Zahlreiche Gesellschaften und Korporationen mit schwarzumflorten Fahnen waren erschienen; die Läden blieben geschlossen. Sämtliche Redner forderten die Regierung auf, die mazedonische Frage durch Krieg zu lösen. Es wurde eine Resolution angenommen, worin auf die fortgesetzten Provokationen der Türkei an der Grenze und auf die Verschleppungstaktik der Pforte gegenüber allen Schritten Bulgariens hingewiesen und hervorgehoben wird, daß zur selben Zeit unter die muselmanische Bevölkerung Waffen verteilt und türkische Banden gebildet wurden, wo die bulgarische Bevölkerung Mazedoniens entwaffnet war. Gegenüber der tiefgefühlten Entrüstung der bulgarischen öffentlichen Meinung würde ein untätiges Zusehen der Regierung die Ordnung und Ruhe im Lande bedrohen. Die Resolution fordert die Regierung auf, alle Maßnahmen in dem Bewußtsein zu ergreifen, daß die ganze Nation sie einmütig unterstützen wird. Die Resolution wird der Regierung und dem König unterbreitet werden.

Belgrad, 13. August. Die Albanesen sind noch immer in großer Anzahl in der Gegend von Uesküb versammelt, scheinen aber keinen Angriff auf die Stadt zu planen. Gestern wurden in Uesküb mehrere Christen verhaftet, die im Verdacht stehen, ein Dynamitattentat gegen die Filiale der Ottomanischen Bank zu planen und sie in die Luft zu sprengen. Wie gerüchtweise verlautet, soll in Istip ein neues Christenmassaker stattgefunden haben, doch war eine Bestätigung dieses Gerüchtes noch nicht zu erlangen.

Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so müßte sie von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein, da, wie aus zahlreichen Meldungen hervorgeht, unter der bulgarischen Bevölkerung wegen der Massenmorde in Kotschana noch ungeheure Erregung herrscht.

Konstantinopel, 13. August. Das jungtürkische Komitee nimmt immer mehr eine Verteidigungsstellung ein. Es bereitet jetzt ein Manifest vor, das in kurzem veröffentlicht werden soll und die Geschichte des letzten Umschwunges enthält, der im Schoße des Komitees stattgefunden hat. Das Komitee will an den Neuwahlen teilnehmen, behält sich aber seine Stellung zu der Frage der Gesetzlichkeit der Kammerauflösung vor. Es will sich von jeder Gewaltmaßregel fernhalten und seine Opposition nur auf den Boden des Gesetzes stellen. — Entgegen diesem versöhnlichen Benehmen beschloß der jungtürkische Kongreß, in Serres den Kampf gegen die Regierung mit allen Mitteln aufzunehmen. Das Komitee versucht durch Ibduda die Malissoren aufzuwiegeln, indes halten die Albanier zur Regierung, sie verlangen sogar die Bestrafung der hervorragenden Komiteeführer. — Um keiner Partei Vorschub zu leisten, hat die Offiziersliga ihre bisherige Tätigkeit eingestellt.

Konstantinopel, 14. Aug. **(Drahtb.)** Der Minister des Innern Zia Pascha ist zurückgetreten. Einige Mitglieder des Kabinetts befürworteten die Ernennung des Führers der albanischen Spezialkommission Ibrahim Pascha zum Minister des Innern. Die Demission wird dem Drängen Zia Paschas zugeschrieben, eine feste innere Politik zu verfolgen. Zia wurde hierbei unterstützt von Kiamil und Nasim, während die anderen Mitglieder des Kabinetts Anhänger einer weniger entschlossenen Politik sind. —

Unter der von dem Erdbeben heimgesuchten Bevölkerung ist eine große Hungersnot ausgebrochen. Die entsandte Hilfeleistung ist unzureichend. Das griechische Patriarchat wird von der Regierung die Verhängung des Belagerungszustandes und die Entsendung ausreichender Truppen verlangen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 13. August. Wie aus Athen gemeldet wird, haben die beiden italienischen Kreuzer „Piemonte“ und „Aretusa“ gestern den ganzen Tag über die militärischen Befestigungen von Hodeida bombardiert. Zwei alte Forts sind gänzlich zusammengeschossen worden, ebenso zwei Militärmagazine, deren Vorräte an Munition unter furchtbarem Getöse in die Luft flogen. Die durch die Verwendung von Sprengkörpern verursachten Explosionen dauerten den ganzen Tag über an.

Amerika.

Washington, 14. Aug. **(Drahtb.)** Das Repräsentantenhaus hat unter dem Protest der Republikaner die Bill über den Wolltarif gegen das Veto des Präsidenten mit 174 gegen 80 Stimmen angenommen. Es wird nicht für möglich gehalten, daß die Bill gegen das Veto im Senat durchgehen wird.

Anzeichen sprechen dafür, daß die Entscheidung über die Panamakanal-Bill bis zum Winter verschoben wird. Die konservativen Senatoren wünschen die Entscheidung vor der Präsidentenwahl zu hintertreiben, weil sie eine objektive Behandlung der Frage vorher unmöglich halten. Dieser Standpunkt wird von der Regierung unterstützt.

China.

Schanghai, 13. Aug. Die Wiederaufnahme der Internationalen Anleiheverhandlungen erscheint aussichtslos. Die Kantonesenpartei Tungmenghui macht große Anstrengungen, kleinere Parteien mit sich zu einer neuen Partei zu verschmelzen, deren Programm die Selbstverwaltung der Provinzen unter einer Bundesregierung nach dem Vorbilde von Amerika und die allmähliche Verschmelzung der Rassen sein würde.

Japan.

Tokio, 13. August. Fürst Katsura ist an Stelle des zurückgetretenen Fürsten Tokudaiji zum Großsiegelbewahrer und Großkämmerer ernannt worden.

Der Ernennung Katsuras wird allgemein große Bedeutung beigemessen. Wenn sein neuer Posten auch außerhalb der Sphäre der aktiven Politik liegt, so bringt er ihn doch in die engste Berührung mit dem Kaiser. Wahrscheinlich wird Graf Terauchi sein Nachfolger als Parteiführer sein.

Tokio, 13. August. Nach Abhaltung einer Totenfeier für den verstorbenen Kaiser wurde der Leichnam in große Halle überführt, wo er bis zur Beisetzung aufgebahrt bleiben wird. Die Totenwache halten am Tage geistliche Würdenträger, zur Nachtzeit Minister und andere hohe Staatsbeamte.

Newyork, 13. August. Eine Meldung der „New York Sun“ aus Washington erklärt die Entsendung des Prinzen Heinrich von Preußen nach Tokio angesichts der deutsch-amerikanischen Beschäftigung wegen der offenen Tür in China als wichtig. Der Prinz und Herr Knox erhielten Gelegenheit, die Politik in bezug auf China zu besprechen.

Marokko.

Gibraltar, 13. August. Mulay Hafid ist hier eingetroffen und hat die Reise nach Marseille an Bord des englischen Dampfers „Marcedonia“ fortgesetzt. Benghabit begleitet Mulay Hafid. El Mokri ist dagegen in Marokko zurückgeblieben, um die Frage der Nachfolgerschaft zu regeln.

Gerichtszeitung.

Cöln, 13. Aug. In eine exemplarische Strafe nahm die heutige Strafkammer den Heiratsschwindler Emil Hardt, der es auf die Spargroschen der Dienstmädchen abgesehen hatte und in vielen Fällen dieserhalb bestraft ist. Auch in Cöln knüpfte er mit einem Dienstmädchen an, dem er die Ehe versprach und vorschwindelte, er habe eine Einrichtung für fünf Zimmer, die aber erst in seinen Besitz übergehe, wenn er seine Schwester mit 300 Mk. abgefunden habe. Das Mädchen erklärte, ihr Geld stehe in Goch auf der Sparkasse. Sofort telephonierte der Gauner im Namen des Mädchens, man möge ihr das Geld schicken. Das Mädchen sandte aber das Geld sofort an die Sparkasse zurück. Nun suchte Hardt das Mädchen durch Drohungen schwerwiegender Art zur Hergabe des Geldes zu bewegen. Der Staatsanwalt meinte, man müsse den gemeingefährlichen Menschen auf längere Zeit unschädlich machen und beantragte 2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht aber ging über diesen Antrag hinaus, verhängte über den gewissenlosen Burschen eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und sprach ihm auf fünf Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte ab.

Luftschiffahrt.

London, 14. Aug. **(Drahtb.)** Ein Flieger, dessen Name noch nicht feststeht, stürzte bei Larkhill in der Nähe von Salisbury aus 300 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Vermischtes.

Aachen, 13. Aug. Ein rätselhafter Vorfall beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. Das zweijährige Kind eines Bergmanns im benachbarten Bardenberg, das noch kurz zuvor in der Nähe des Elternhauses gespielt hatte, wurde auf der sog. Duffesheide von einer Patrouille an einem Weidenpfahl erhängt aufgefunden. Da das Kind in einer Höhe von fast zwei Meter hing, so liegt offenbar ein Mord vor; bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, Licht in das Dunkel zu bringen.

* **Berlin**, 14. Aug. **(Drahtb.)** Die französischen Gäste haben gestern abend in zwei Extrazügen Berlin verlassen. Sie folgen zunächst einer Einladung der Städtebau-Ausstellung in Düsseldorf. Gestern besichtigten sie das Virchow-Krankenhaus und den Zentralviehhof.

* **Berlin**, 14. August. **(Drahtb.)** Eine Schenkung in Höhe von 20 000 Mark ist der Stadt Charlottenburg von Frau Oberbergrat Klara Wachler mit der Bestimmung vermacht worden, diesen Betrag im Interesse der Armen der Stadt zu verwenden.

* **Frankfurt**, 13. August. Eigenartige Vorgänge die sich bei der Ziehung der Frankfurter Luftschifflotterie abgespielt haben, haben die Kriminalpolizei zu einer Untersuchung veranlaßt. Damals fiel in der Ziehung, die am 26. und 27. Juni unter notarieller Aufsicht gehalten wurde, der Haupttreffer von 50 000 Mark und ein Hauptgewinn von 10 000 Mark auf zwei Lose, die im Laufe der Ziehung aus dem Glücksrade auf den Boden gefallen sein sollen. Der Waisenknabe, der das betreffende Rad mit den Losen drehte, behauptet nun, er habe gesehen, wie sein Partner, der dem andern Rad die Gewinnummern entnehmen sollte, jedesmal nach dem Wurf der beiden zu Boden gefallenen Losnummern die Nummern der beiden Haupttreffer aus seiner hohlen Hand hervorgeholt habe. In diese Betrugssache soll ein Lotteriekollekteur aus Düsseldorf verwickelt sein.

Toulon, 14. Aug. **(Drahtb.)** Im hiesigen Hafen brach an Bord des Panzers „Vérité“ gestern eine Panik aus. Man hatte unter einem der Schiffskessel Feuer angezündet. Dadurch entwickelte sich dicker Rauch. Die Matrosen gerieten in großen Schrecken. 250 Matrosen sprangen ins Meer, die an Bord bleibenden setzten die Apparate, die zum Füllen der Pulverkammer mit Wasser dienen, in Bewegung und ersäuften so einen großen Teil der Munition. An Bord der in der Nähe befindlichen Panzerschiffe „Diderot“ und „Republique“ bemächtigte sich der Mannschaft gleichfalls große Unruhe, doch gelang es den Offizieren, die Leute auf ihrem Posten zu halten. Die 250 Matrosen schwammen ans Ufer und wurden später von dort an Bord zurückgebracht.

* **Paris**, 13. August. Der Komponist Jules Massenet ist gestern gestorben. Massenet wurde am 12. Mai 1842 in St. Etienne als Sohn eines Hüttenbesitzers geboren, der als Oberleutnant in der Armee Napoleons I. gedient hatte. Die bekanntesten unter seinen Opern sind „Griseldis“, „Manon Lescaut“, „Cid“, „Der König von Lahore“ und „Werther“, das Mysterium „Eva“ und ferner die „Ungarische Suite“. Massenet, der 1863 den Römerpreis erhielt, war Mitglied des Institut de France und seit 1878 Kompositionsprofessor am Pariser Konservatorium.

* **Bozen**, 14. August. **(Drahtb.)** Bei einer Tour auf den Mendel ist der Großgrundbesitzer Karl Soelva aus Kaltern bei Bozen abgestürzt und mit lebensgefährlichen Verletzungen aufgefunden worden.

* **London**, 14. Aug. **(Drahtb.)** Das Organ der Heilsarmee „The war Cryst“ meldet, daß der Gesundheitszustand des Generals Booth sehr schlecht ist und zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Unterwetternachrichten.

Paris, 14. Aug. **(Drahtb.)** Im Departement Gironde hat in der vorigen Nacht ein heftiger Sturm gewütet, insbesondere ist die Küste von Arcachon stark mitgenommen worden. 150 Fischerboote wurden zerstört. Auch fürchtet man, daß dem Austernpark großer Schaden zugefügt ist. Auch aus Madrid laufen Nachrichten über sehr beunruhigende Unwetter an der Nordküste Spaniens ein. 200 Fischer wurden auf hoher See vom Sturm überrascht. Die Schleppdampfer von Bilbao und anderen Häfen sind außerstande, den Fischern Hilfe zu bringen. Mehrere Boote sind bereits verloren.

* **Dover**, 14. Aug. **(Drahtb.)** Da rauhes Wetter in der Nordsee herrscht, ist man in England in großer Besorgnis über den Verbleib der Jacht „Silver Crescent“, die schon zwei oder drei Tage überfällig ist. Seitdem die Jacht, die bekanntlich einem der fünf in Eckernförde verhafteten, aber wieder freigelassenen Engländern gehört, den Kieler Hafen verlassen hat, ist keine Nachricht von ihr eingetroffen.

* **San Sebastian**, 13. Aug. In der letzten Nacht brach ein heftiges Unwetter aus. Dabei brachen die Haltetaue eines Torpedobootes, das dadurch in große Gefahr geriet. Es gelang aber nach längeren Anstrengungen, das Schiff wieder in den Hafen zurückzuschleppen.

* **Schwerer Unfall im Zirkus Busch.** Hamburg, 14. August. **(Drahtb.)** Als vorgestern abend in der Manege des Zirkus Busch eine Quadrille von 6 Herren und 5 Damen geritten war und die Darsteller die Manege verlassen wollten, brach plötzlich die Versenkung, die zu Pantomimen benutzt wird, als 7 Personen über sie hinwegritten. Die Darsteller mit ihren Pferden stürzten hinunter. Unter dem Publikum entstand eine furchtbare Panik. Man ging sofort ans Rettungswerk und hatte innerhalb einer halben Stunde Reiter und Pferde nach oben gebracht. Vier Personen, zwei Herren und zwei Damen erlitten schwere Verletzungen. Der Zusammenbruch ist darauf zurückzuführen, daß die Flaschenzüge, die die Versenkungsbrücke halten, nachgegeben haben.

* **Methylalkoholvergiftung.** Cöln, 14. August. In dem benachbarten Ischendorf starb unter Vergiftungserscheinungen plötzlich ein 30jähriger Einwohner. Kurz nach seiner Beerdigung erkrankte der Bruder und starb unter ähnlichen Erscheinungen. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Obduktion der Leiche an. Nach vorläufiger Untersuchung handelt es sich in beiden Fällen um Methylalkoholvergiftung. Die Verstorbenen hatten bei einer Zwangsversteigerung zwei Flaschen Likör erstanden.

* **Eine Scheidungsklage der Frau Hofrichter.** Wien, 14. August. **(Drahtb.)** Frau Hofrichter, die Gattin des wegen Giftmordattentates zu 20jähriger Kerkerstrafe verurteilten früheren Oberleutnants Adolf Hofrichter, hat an diesen wiederholt die Bitte übermitteln lassen, in eine Scheidung zu willigen. Da Hofrichter es ablehnt, diesem Wunsche nachzukommen, hat seine Frau die Scheidungsklage eingereicht. Weil nun Hofrichter auf seinem Recht besteht, persönlich zu den drei vom Gesetz vorgeschriebenen Versöhnungsversuchen zu erscheinen, hat das Linzer Landesgericht das Bezirksgericht in Baden ersucht, die Sühnetermine vorzunehmen.

* **Eisenbahnzusammenstoß.** Budapest, 14. Aug. **(Drahtb.)** Ein aus Parkanynana kommender Personenzug, der abends in Budapest eintreffen sollte, ist vor der Station Rakos in der Nähe von Budapest in einen stehenden Lastzug hineingefahren. Der letzte Wagen des Lastzuges wurde zertrümmert, der Personenzug entgleiste. Acht Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Großfeuer. Moskau, 13. August. In der Stadt Sereje bei Wilna sind 65 Häuser, viele Stallungen und die Synagoge durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Die Not der größtenteils jüdischen Abgebrannten ist groß. Das Feuer entstand dadurch, daß ein 13jähriger Knabe beim Getreideeinfahren ein brennendes Streichholz wegwarf.

* **Zusammenstoß mit einem Eisberg.** Newyork, 14. August. **(Drahtb.)** Die Allan-Line teilt mit, daß der Dampfer „Corsican“ der mit einem Eisberg kollidierte, nur unbedeutend am Bug über der Wasserlinie beschädigt ist und nach Liverpool weiterfährt.

* **Der falsche und der echte Vogel.** Aus Lahr wird der „Frkft. Ztg.“ unterm 9. ds. Mts. geschrieben: „Berg und Tal kommen nicht zusammen, aber die Menschen“, und dies manchmal auch, wenn sie sich tausend Meilen voneinander getrennt wünschen. Gestern abend fanden sich auf der hiesigen Verpflegungsstation zwei Handwerksburschen ein, die sich beide mit dem gleichen Namen, dem gleichen Geburtsort, -Jahr und -Tag ins Register eintragen ließen, ohne daß aber natürlich der eine Namensbruder von dem andern Kenntnis hatte. Die Gendarmerie, die sich nun die zwei etwas genauer ansah, machte eine überraschende Entdeckung: der eine, mit seinem eigentlichen Namen Emil King aus Hardt in Württemberg, war im Jahre 1909 vom Infanterieregiment Nr. 180 in Tübingen desertiert, hatte im November 1910 in Oberösterreich dem Metzger Ferdinand Vogel aus Bötzingen, der sich auf der Wanderschaft befand, dessen Papiere entwendet und war nun seither unter diesem Namen herumgezogen, wobei es ihm auch nichts verschlug, einmal eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, die eigentlich dieser abzusitzen hatte und wegen der Vogel gesucht wurde, zu verbüßen. Und nun kamen beide hier unter den Fittichen der heiligen Hermandad wieder zusammen! Daß der „falsche“ Vogel, als er dem „echten“ gegenübergestellt wurde und seinen Diebstahl wie die Fahnenflucht bekennen mußte, ein recht langes Gesicht machte und den Zufall verwünschte, der ihn just ins Schuttertal führen mußte, läßt sich lebhaft denken.

□ **Eine Jahneiche am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.** Als im Jahre 1863 das erste deutsche Turnfest in Leipzig gefeiert wurde, überbrachten Prignitzer Turner, von denen einige noch am Leben sind, eine Eiche aus dem Dorfe Lanz bei Lenzen, dem Geburtsorte des Turnvaters Jahn, welche in

Leipzig eingepflanzt wurde. Die Turnerschaft schickt sich jetzt an, im nächsten Jahre das deutsche Turnfest in Leipzig zu begehen. Von der Priegnitz aus, in Lanz beginnend, soll ein Stafettenlauf nach Leipzig ausgeführt werden. Die Priegnitzer Turner werden den Stafettenlauf zu Anfang und zum Schluß übernehmen. Er führt durch die Provinz Sachsen, deren in Betracht kommenden Turngaue zur Mitwirkung aufgefordert worden sind. Überbracht wird eine junge Eiche aus dem Dorfe Lanz, die am Fuße des Völkerschlachtdenkmals eingepflanzt wird. Eine Schildinschrift soll den nachfolgenden Geschlechtern verkünden, daß sie dem Geburtsort des Turnvaters Jahn entstammt.

Aus der Stadt.

Münster, 14. August

⊙ **Auszeichnung.** Dem General-Vikariats-Boten Bernhard Holtmann ist das Allgemeine Ehrenzeichen am Bande des Roten Adler-Ordens verliehen worden.

+ **Bund deutscher Justizsekretäre.** Mit der Sitzung am Dienstag morgen im Saale des Hotels Moormann fanden die geschäftlichen Verhandlungen des Bundes deutscher Justizsekretäre ihren Abschluß. Die letzte Versammlung war aus dem Grunde von großer Wichtigkeit, weil in ihr Standesfragen zur Besprechung kamen, die für die mittleren Justizbeamten wie auch für weitere Kreise von Interesse und Bedeutung sind. Zunächst wurde auf Antrag des Vereins Hamm der Gerichtsobersekretär Angerstein (Braunschweig), der als Gründer des Bundes deutscher Gerichtssekretäre anzusehen ist, und sich in unermüdlicher aufopferungsvoller Arbeit um den inneren Ausbau des Bundes große Verdienste erworben hat, zum Ehrenmitglied des Bundes ernannt. Herr Angerstein nahm mit tiefgefühltem Danke die ihm zuteil werdende Ehrung an. Als Vorsitzender der Sieben-Kommission gab er alsdann einen Überblick über die Tätigkeit der Kommission. Die Kommission hat in tatkräftiger Weise für die Hebung des Standes der mittleren Beamten gearbeitet, wie es zur Genüge aus der Denkschrift hervorgeht, die in kurzer Zeit sämtlichen Vereinen zugestellt werden wird. Vor allem wird auf die Beseitigung der Amtsbezeichnung „Gerichtsschreiber" und „Gerichtsschreiberei" hingearbeitet und hervorgehoben, daß das Wort Gerichtsschreiber nicht die kongruente Amtsbezeichnung für den Stand sei. Gerichtsobersekretär Angerstein hat, um eine Beseitigung des Wortes herbeizuführen, zahlreiche Schritte unternommen, so beim Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Exzellenz Dr. Nieberding. Aus den Reden, die mit Abgeordneten und höheren Justizbeamten gepflogen sind, hat sich vielfach eine Verkennung der Sachlage ergeben, insofern man die Frage als Titelfrage auffaßte. In der Tat handelt es sich um Änderung einer Amtsbezeichnung, einer Dienstfunktionsbezeichnung, nicht um Änderung eines Titels. Hierüber verbreitet sich u. a. die bald erscheinende Denkschrift, deren Einleitung vom Gerichtsobersekretär Angerstein vorgelesen wurde, in genauer Weise. Über die Frage der Vorbildung der mittleren Justizbeamten entspann sich eine lebhafte Beratung. Es liegt wohl auf der Hand, daß eine gründliche, gymnasiale Vorbildung für die Hebung des Standes der mittleren Justizbeamten von der größten Wichtigkeit ist. Daß auf die Dauer höhere Anforderungen an die Anwärter für den mittleren Justizdienst zu stellen sind, hinsichtlich der gymnasialen Ausbildung, darüber war man sich einig. Ob Prima-Reife oder das Reifezeugnis verlangt werden müsse, darüber gingen die Ansichten auseinander. Der Vorsitzende ließ nach eingehender Beratung über den Punkt zur Abstimmung über den Antrag schreiten: Für den mittleren Justizdienst soll in Zukunft das Reifezeugnis einer neunstufigen Anstalt oder mindestens Oberprima-Reife verlangt werden. Der Antrag wurde angenommen gegen die Stimmen Bayerns, Badens, Oldenburgs, Hamburgs und Elsaß'. Zum Schlusse der Versammlung stattete der Vorsitzende Landgerichtssekretär Gruß-Cöln den Herren in Münster für die treffliche Aufnahme den wärmsten Dank ab. Mit einer gemütlichen Zusammenkunft im Kaiserhof schloß am Dienstag abend die Tagung des Bundes deutscher Justizsekretäre und des Verbandes preußischer Justizsekretäre.

§ **Kleine Nachrichten.** Ein Dieb stahl am Sonntag abend von dem Garderobenhalter eines Restaurants am Servatiiplatz einen fast neuen Überzieher. — Verhaftet wurden auch die Diebe, die in der Nacht zum Dienstag auf der Geiststraße Schinken gestohlen haben.

Aus den Provinzen.

⊙ **Rheine,** 13. Aug. (Das Schießeisen) hat gestern wieder Unheil angerichtet. Als zwei junge Fabrikarbeiter mit einem geladenen Tesching hantierten, ging der Schuß los, und die Kugel drang einem von ihnen in die Brust. Der Arzt ordnete die Überweisung in das Krankenhaus an. Es ist dies in einigen Tagen der zweite Fall, daß durch Unvorsichtigkeit mit Schußwaffen ein Unglück entstanden ist.

△ **Ibbenbüren,** 13. August. (Unfall.) Kolon Westermann in Bockraden wurde beim Anschirren eines Pferdes derart vor die Brust geschlagen, daß seine sofortige Aufnahme im hiesigen Krankenhause erforderlich wurde. Wie es heißt, wurden ihm durch den Schlag mehrere Rippen gebrochen.

♂ **Hardt** b. Dorsten, 13. Aug. (Einen guten Fang) machte die Polizei, indem es gelang, einen Unhold dingfest zu machen, der in letzter Zeit wiederholt junge Mädchen in frecher Weise belästigte. Es ist ein verheirateter Bergmann von hier. Mehrere Vergehen sind ihm bereits nachgewiesen.

Dortmund, 13. Aug. (Zu dem schweren Unglück), das sich heute vormittag auf dem Terrain des Eisen- und Stahlwerks Hoesch zugetragen hat, sind folgende Einzelheiten mitzuteilen: Im Nordosten, anschließend an das eigentliche Fabrikterrain, befindet sich die große, der Aktiengesellschaft Hoesch gehörende Zeche Kaiserstuhl II mit einer mächtigen Halde, die im Innern noch brennt. Am Fuße des 30—40 Meter hohen Schlackenberges waren zwei Kolonnen Arbeiter tätig, die mittels Haken die Bergteile lösen, ein mit Dampfkraft betriebener Bagger befördert die losgelösten Teile in bereitstehende Eisenbahnwaggons. Die Halde geriet nun plötzlich in Bewegung und rutschte ab. Die an dieser Stelle arbeitenden Leute wurden verschüttet. Die Gewalt der niederstürzenden Massen war eine kolossale, der eiserne Bagger wurde umgerissen und auf einen Eisenbahnwaggon geschleudert, der ebenfalls umstürzte. Durch das Unglück wurde die Hälfte der aus 23 Mann bestehenden Kolonne getötet, die anderen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Rettungswerk gestaltete sich außerordentlich schwierig, da man es mit einer glühendheißen Asche zu tun hatte, aus welcher die unglücklichen Opfer herausgeholt werden mußten. Sie wurden zunächst nach der Rettungsstation und von da aus sofort nach der Leichenhalle des Nordfriedhofes gebracht; einer der Verunglückten, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder geschafft, wo er aber auch schon inzwischen gestorben ist. Die Zahl der durch die Katastrophe zu Tode Gekommenen beträgt zwölf. Die Unglücklichen haben neben den äußeren durch das Einatmen des glühendheißen Aschenstaubes jedenfalls auch innere Verbrennungen, so namentlich der Lunge, erlitten. Wie ein Augenzeuge berichtet, ist im Augenblicke des Eintretens der Katastrophe eine mächtige brennende Staubwolke hochgegangen, die auch andere in der Nähe beschäftigte Arbeiter in Gefahr brachte. Diese retteten sich aber durch die Flucht in eine Baracke. Von den Verunglückten ist ein großer Teil verheiratet. — Danach bewahrheitet sich zum Glück die erste Meldung, daß alle 23 Arbeiter getötet sind, nicht.

+ **Bochum,** 14. Aug. Von der Beerdigungsfeier in Gerthe begab sich der hochw. Bischof Dr. Karl Joseph Schulte von Paderborn in Begleitung zum Bergmannsheil in Bochum, wo er 7¼ Uhr abends vorfuhr. Der Bischof erkundigte sich eingehend nach dem Befinden der schwerverletzten Bergleute. Dann begab er sich in Begleitung der Ärzte zu den Betten der verunglückten Bergleute. Der hochw. Bischof verblieb 20 Minuten bei den Kranken, sprach zu ihnen väterliche Worte des Trostes und der Hoffnung auf baldige Genesung. Er versicherte, daß er ihrer tagtäglich am Altare im Gebete gedenken werde. Die herzlich-schlichte Art des Kirchenfürsten, seine trostreichen Worte machten namentlich auf die katholischen Kranken tiefen Eindruck, die manches Wort des Dankes für die echt väterliche Teilnahme des Bischofs an ihrem und ihrer Angehörigen Leid lispelten. Tiefbewegt schied der Bischof von dem Krankenlager. Um 8 Uhr erschien auch der Generalsuperintendent Zöllner zu einem kurzen Besuche am Krankenbette. Von den 19 Schwerverletzten befinden sich noch zwei ins Lebensgefahr.

Hagen, 13. August. (Ein Großfeuer) wütete vergangene Nacht in dem Stadtteil Wehringhausen. Gegen 2 Uhr brach in dem Hause Wehringhauser- und Weidestraße-Ecke, in welchem sich das Möbelgeschäft der Firma Berger und Comp. befindet, Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in wenigen Minuten das ganze Haus von den Flammen ergriffen wurde und die Bewohner Mühe hatten, das nackte Leben zu retten. Erst nach mehrstündiger gefahrvoller Arbeit gelang es, des Feuers Herr zu werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Als dieser dringend verdächtig wurde der Inhaber des Möbelgeschäftes Berger sofort verhaftet, da er schon vor einiger Zeit versucht haben soll, das Haus anzuzünden.

Duisburg, 12. Aug. (Schlimme Ausschreitungen ausländischer Arbeiter.) Gestern nachmittag kam es an der sogenannten Weddau im Duisburger Wald zu einer wahren Schlacht zwischen Kroaten, Polen und Deutschen, alles Arbeiter, die dort am Güterbahnhofsbau beschäftigt sind. Veranlassung zu dem Zusammenstoß gab das Hinausweisen eines angetrunkenen Polen aus der Kantine durch einen Deutschen. Dies war für die Polen, die von den Kroaten unterstützt wurden, das Zeichen zum Angriff auf die Deutschen. Es entwickelte sich bald eine regelrechte Schlacht, an der sich etwa 80 Personen, davon 50—60 Kroaten und Polen, beteiligten und die fast vier Stunden dauerte. Aus der Kantine, wo der Streit angefangen hatte, pflanzte er sich nach draußen fort. Die Deutschen verbarrikadierten sich in der Kantine, die von den Gegnern regelrecht belagert und beschossen wurde. Erst gegen 8 Uhr abends trafen Gendarmen aus Großenbaum und kurz nachher 10 Polizisten aus Duisburg ein, vor welchen die Ausländer in den Wald flüchteten, von wo aus sie auf die Beamten schossen. Auch die Beamten machten von ihren Schußwaffen Gebrauch und das Wechselfeuer hielt geraume Zeit an. Im Schutze der einbrechenden Dunkelheit entkamen dann die Ausländer im Walde. Von den Deutschen wurden vier schwer und eine größere Anzahl leichter verletzt. Auch die Ausländer hatten Verwundete, doch ist deren Zahl nicht bekannt, da sie von ihren Genossen auf der Flucht mitgenommen wurden.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

△ Ibbenbüren, 13. August. Der heute abgehaltene Viehmarkt erfreute sich eines guten Besuches. Vieh war ziemlich gut angetrieben. Der Handel war jedoch nur mittelmäßig. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Sorte 280 bis 240 Mark, 2. Sorte 180—280 Mark, Rinder je nach Güte 161—300 Mark. Ferkel (etwa 800 bis 1000 Stück angetrieben) kosteten die Lebenswoche 1,80—2,00 Mark.

△ **Dortmund,** 14. August. Der Auftrieb von Schlachtvieh auf dem hiesigen Fettviehmarkt ist fortan nur noch bis eine Stunde nach Beginn des Marktes, d. h. im Sommer bis 8, im Winter bis 9 Uhr zugelassen.

Verantwortlich für Politik: Dr. B. Dückers; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: i. V. F. Stürmann, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Ein Kleinod des Genusses:
Salem Gold
Cigaretten
Etwas für Sie!
Orient. Tab.- u. Cigarett.-Fabr. „Yenidze", Dresden — Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

An Sommertagen
sind Fruchtpuddings, Rote Grütze, Flammeris erfrischend und wohlbekömmlich. Durch Verwendung von
MAIZENA
gewinnen die Speisen an Wohlgeschmack und Nährwert. Aerztlich empfohlen. Rezeptbüchlein kostenfrei durch die Corn Products Co., Hamburg I.

Was hast du in deinem Rucksack verstaut?
? Brot, Wurst, Schokolade, Kognak und Wäsche. Schön! Aber weißt du nicht, daß auch Fays Sodener Mineral-Pastillen in jeden Rucksack gehören und auf Touren niemals fehlen dürfen! Was machst du denn, wenn du dich erkältest? Willst du dich in irgend ein Dorfwirtshaus legen und schwitzen? Ein verständiger Tourist hat immer und für alle Fälle „Fays" Sodener bei sich. Also laß dir schnell aus der Apotheke oder Drogerie ein paar Schachteln à 85 Pfg. holen; verlange aber ausdrücklich „Fays ächte" und hüte dich vor Nachahmungen.

Verding.
Die Abbruch-, Maurer- und Zimmerarbeiten für den Aufbau des Polizei-Gebäudes sollen gemäß den im Stadtbauamt Zimmer No. 49 gegen Zahlung von 1.00 M. erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis 24. August, vormittags 11 Uhr.
Münster i. W., d. 12. Aug. 1912.
Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige
Die zur Konkursmasse des Handelsmannes **Heinrich Meyer** hier, Sternstr. Nr. 32 gehörend. Manufakturwaren, als Buzkin, Kleiderstoffe, Bettsatins, Schürzenzeuge, Knöpfe zc. werden zu herabgesetzten Preisen in dem Verkaufslokale Sternstraße 32 gegen bar verkauft.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Schneidermeister. f2a
Der Konkursverwalter: Paul Vennemann.

Mahagoni-Schreibtisch, sehr gut erh., zu verk. Besicht. 2—5 Uhr nachm. Näh. Gesch.

Großer Füll- od. Säulenofen zu kaufen gesucht. Off. erb. u. P R 805 an die Geschäftsst.

In feinster, ruhiger Lage
Wohnhaus
mit großem Ziergarten billigst bei geringer Anzahlung auf sofort oder später zu verkaufen.
Offerten unter M M 801 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 mittelschwere Arbeitspferde und Wagen
wegen Aufgabe des Fuhrwerks abzugeben. Off. u. M M 3408 an die Geschäftsst. f2a

Ein fast neues blaues Taillenkleid (Größe 42) sehr gut erh. preisw. z. vk. Burgstr. 7 I, vorm. v. 10—12 Uhr.

Braunes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Bogenstraße 17, II.

2 Damenräder umständehalb. spottb. zu verk. Kreuzstraße 4.

Blusen und Röcke werden gut und billig angefertigt in und außer dem Hause.
Steinfurterstraße 3.

Flottgehende
Wirtschaft
bei guter Anzahlung auf sofort oder später zu kaufen gesucht.
Offerten unter N N 802 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaft zu kaufen gesucht.
Suche zum 1. Okt. od. später nachweisl. rentable Wirtschaft mit Inventar zu übernehmen Anzahl. 8—10 000 Mk. Off. u. W W 3415 an die Geschäftsst.

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt frei Haus in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3,
Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2.50. e*

Reinrassige Dobermann-Hündin entlauf. Schwarzbraun gefleckt. Horcht auf d. Nam. Erda. Wiederbr. erh. Belohn. Graelstr. 25, pt.

Gelegenheitskauf!
Wandgarderobe mit Schirmständer billig zu verkaufen.
Off. u. B B 811 a. d. Gesch.

Gelegenheitskauf!
Ein hochfeiner Vorrats- und Bücherschrank (neu), unter Preis abzugeben. Off. unt. A A 810 an die Geschäftsstelle.

Zigarrenfabrik!
Bin evtl. erbötig, von einer erstklassigen solv. Zigarrenfabr., die Ia. Ware liefert, gegen Inzahlungnahme eines guten Wohnhauses hierfür einen Abschluß in Zigarren zu machen. Offerten unter S S 3256 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Haus-Verwaltung,
Einziehung von Mieten usw. und sonstige Kommissionsaufträge übernimmt älterer Kaufmann gewissenhaft. Off. unter W W 750 an die Gesch. *

Lager feiner Altertümer
Zwanglose Besichtig
Wallgasse 6.
Ecke Aegidii-Promenade.
• Fernruf 1787.

Ein schönes Gut,
40 Morgen Wiese und Ackerland mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, in nächster Nähe von Bocholt gelegen, zum Preise von 40000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 20000 Mk. erforderlich. Bewerber wollen sich melden sub C D 3419 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. 13a

Wer nimmt einen 9jährigen **Knaben** einer beff. Witwe in den Ferien auf dem Lande ohne od. geg. kl. Vergüt. auf. Knabe kann sich m. Gartenarbeit betätigen. Off. u. T W 808 a. d. Gesch.

Wichtig zu lesen!
Eine hochfeine
Küchen-Einrichtung
unter Selbstkostenpreis abzugeben. Off. unt. W Z 809 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gestern **gold. Medaillon verl.** b. Hoffschulte, Angelmodde. Geg. Bel. abz. Bergstr. 14. f2b



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mark 49,50 an.
Zubehörteile, Mäntel von Mark 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an!
Katalog umsonst und portofrei.
Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.
Gegründet 1896.
Münster i. W., Frauenstr. 24.
Telephon Nr. 822. *

Mittelgroßer gebrauchter
Bäckerwagen
zu kaufen gesucht. b(2a
Offerten unter N W 3417 an die Geschäftsstelle.

1 tadelloses, fast neues dunkellila Kostüm umständeh. bill. zu verk. Steinfurterstraße 8.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

1 möbl. Zimmer zu vermieten sofort oder später. a4c
Burgstraße 23.

In beff. Hause auf Tage od. Wochen beff. möbl. Zimmer zu verm. Näh. Gesch.

Große Wohnung, 4 Zimm., Küche, Balkon, Kochg. versetzungsh. z. 1. Okt. zu verm. Pr. 440 Mk. Hansaring 11 II. f5a

Friedenstraße 7, nächst. Nähe der Warendorferstr. herrsch. 1. Etg., 5 Z., Küche, mehrere Mans., Garten u. Balk., zum 1. Oktober zu verm. f2a Näh. Magdalenenstr. 5, 2. E.

Etagenwohnung, Gallitzinstr. 4 gr. Zimmer, Küche, Speisekammer, Badestube, Veranda u. Zubeh., für 520 Mk. inkl. Nebenkosten zu vermieten. Näheres Hafenstraße 61, part. rechts. b*

Hochherrschaftliche
gr. Etage
mit reichl. Zubeh. in **schönster freier Lage** an der **Promenade,** Breul 16 zum 1. Okt. evtl. 15. August mit Garten eventl. Stallung zu vermieten. Preis 2000 Mark. — Näheres Kanonengraben 14, Teleph. 932.

Mansarden-Wohnung, 4 Zimmer und Küche an kinderlose Familie zu Oktober zu vermieten. Preis 270 Mark. Offerten unter K L 800 an die Geschäftsstelle. w2a

1. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Kochgas vorhanden. Preis 400 Mark. Winkelstraße 4.

Wohnung zu vermieten im Hinterhause.
Näh. Wolbeckerstr. 88.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche, Balkon, Gärtchen, zum 1. Okt. zu verm. Näheres **Danner,** Jägerstraße 21, part. b(6c

Große (12b
herrschaftl. Wohnung
Schillerstraße 9, 7 Zimmer, 4 Mansarden, Badezimmer etc. per sofort oder 1. Okt. sehr preiswert zu vermieten. Näheres **Th. Schlüter, Kreuzstr. 30/31.**

Herrschaftl. 1. Et. Rudolfstr. 1., 5 gr. Zimm., Küche, Vorratsr., 2 Mansarden, Badezimm., geschlossene Veranda, Gas und elektr. Licht, z. 1. Januar. 11b

Herrsch. Wohnung.
4—5 Zim., Küche, Zubehör, 2 Mans., Gas, zum 1. Oktober Neutor od. Kreuzviertel. Off. unter W W 711 an die Gesch. *

Hochherrschaftl. 1. Etage Windthorststr. zwisch. Bahnhof u. Promenade geleg., 6 Zimm., 2 Mans., Küche, Wintergarten, Badez. nebst Zubehör u. Garten, Heiz., elektr. Licht, zum 1. Oktbr. zu verm. N. Achtermannstraße 14. b(5b

Herrschaftl. 1. Etg. 5 Zim., Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Zubeh., Pr. 500 Mk. Näh. Dorotheenstr. 20, part. (14b

Oberwohnung,
3 Zimmer, Küche, 280 M., **I. Etage,** 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör abgeschl., Koch- und Leuchtgas, f. 450 Mark zum 1. 10. 1912 zu vermieten.
w4b Heisstr. 41, pt.

Etg.-Wohn., Bremerstr. 57, ganz der Neuzeit entspr., 4 Zimm., Küche, Balkon, reichlich Zubehör. Näheres daselbst im Laden oder **Hundebege,** Spiekerhof 18. (14b

Kettelerstr. 14, 1. Etg.
4 Zimmer, 1 Mans., 2 Keller, Küche, Badezimmer usw., ist zum 1. Oktober zu vermieten. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Versetzungshalber
ist die 2. Etage des Hauses Neubrückenstraße Nr. 66—67 zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten. Die Wohnung enthält Diele, 2 Salons, 4 Zim., Küche, Wintergarten, Bad, zwei Mansarden, 2 Keller und ist m. Zentralheizung, elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas versehen. * Näh. Neubrückenstr. 66/67, unt.

Kleiner Laden
im Beginne der Wolbeckerstraße zu günstigen Bedingungen zu vermieten. w4b
Näh. Wolbeckerstraße 17.

Abgeschl. 1. Et., 4 Zimmer, Küche m. Zubeh., Veranda und Mansarde, zum 1. Okt. zu verm.
a3c Graelstr. 45 part.

Servatiiplatz.
In unserm Neubau ist noch die
2. Etage
zu vermieten. Dieselbe enthält 8 Zimmer, Küche, Bad, Diele, 2 Mansarden, 2 Keller. Die Wohnung ist mit allem Komfort versehen. Heizung, Personenaufzug, Vakuum, Warmwasserbereitung, elektr. Wäscheeinrichtung, Safe, Müllrutsche zc. vorhanden. Preis Mk. 3000.
a3b **Gebr. Reimberg.**

Windthorststr., Nähe Bahnhof
Laden nebst Zimmer
und Heizung auch für Büro zum 1. Oktober w*
zu vermieten.
Näh. Achtermannstraße 14.

Ladenlokal mit Zimmer, evtl. mit Wohnung zu vermiet. Näh. in der Gesch. ds. Bl. *

Münster, Salzstrasse 55,
ist die erste **Geschäftsetage** 275 □ Meter groß, komplett installiert, zu vermieten. *
Domröder.

Gesuchte Wohnungen

Suche f. 21. Sept. 2 möbl. Zimm. mit Abendbrot evtl. voll. Pens. Off. m. genauer Preisang. u. D O 745 a. d. Gesch. w3b

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit Pension oder Morgenkaffee und Abendbrot, geg. Abrechnung der einzelnen Reisetage. Am liebst. Alleinmieter b. ält. Leuten u. wo etwas Musik getrieben wird. Off. u. S T 730 a. d. Gesch. 11(2b

2 oder 3 **unmöbl. Zimmer** (auch kl. Wohnung) besserer Art zum 1. Okt. gesucht. Ostviertel bevorzugt. r2b
Offerten unter F G 757 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschl. Wohnung
4 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst mit Zentralheizung, z. 1. Sept. zu mieten gesucht. Vorstadtwohnung nicht ausgeschloss. Off. mit Preis zc. u. S S 3413 an die Geschäftsstelle. b(2a

Suche zum 1. 4. 1913 eine geräumige
Parterrewohnung
in oder in der Nähe der Altstadt. Offerten mit Angabe d. Räume und mit Preisangabe sind unter K K 741 in der Geschäftsstelle dies. Blattes abzugeben. 11(3b

Offene Stellen

Zum 1. Oktober ein erfahrenes
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen erbitte Servatiikirchplatz 1a unten.
Frau A. Hüffer.

Zum bald. Eintritt ein durchaus zuverlässiges, älteres, beff.
Mädchen oder alleinstehende Frau,
d. gut mit Kindern umgehen und sich denselben ganz widmen kann, gesucht. w3b
N. **Frau P. Niggemann,** Bochum, Hellwegstr. 30.

Suche zum 1. Sept. eventl. etwas später für mein Manufaktur- und Kolonialgeschäft verbunden mit kleinem Wirtschaftsbetrieb auf dem Lande, eine tüchtige kath. **Verkäuferin,** die mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn sieht. Offerten unter J K 3385 an die Geschäftsstelle. (13b

Zur Stütze der Hausfrau suche ich zum 1. Oktober evtl. auch früher ein
Mädchen
aus ordentlicher Familie. t2b
Th. Schöllmann,
Steele, Ruhr.

Modes.
In einer kl. Stadt d. Prov. Hannover wird eine kath. zweite, angehende erste Arbeiterin, selbige muß selbständig garnieren können bei Jahresstellung nebst Familienanschl. zu sof. od. zum 1. Sept. gesucht. Offerten unt. K L 3387 an d. Gesch. w2b

Suche für sofort oder auch später jüngere
kath. Verkäuferin
für Kolonialwaren. Gute Behandlung und Familienanschl. Selbe muß im kleinen Haush. mit aushelfen. Meldungen u. S T 3394 an d. Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. w2b

Ordentliches, besseres 12b
Mädchen
zum Bedienen baldigst gesucht.
Zwei Loewenclub,
Clemensstraße 6—8.

Verkäuferin gesucht!
Zum 1. Oktober tücht. zweite Verkäuferin, kathol. Konf., gef. für ein flottgehendes Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft in einer größeren Kreisstadt des Münsterlandes. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Photographie unter R R 3372 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für ein junges
Mädchen,
welches in der feinen sowie bürgerlichen Küche gründlich ausgebildet ist, eine Stelle als **Köchin,** eventl. auch als Stütze, da dasselbe im Servieren, in der Wäschebehandlung wie auch in Handarbeiten erfahren ist. Salär 35—40 Mk. monatl.
Frau Robrecht,
Hotel zur Sonne, (12b
Burgsteinfurt.

Gesucht wird per Oktober für ein Spez.-Haus und Küchenmagazin eine gewandte rührige
Verkäuferin.
Kenntnis der Branche erforderlich. Off. unter F F 698 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für ruhigen, kinderlosen Beamtenhaushalt wird zum 1. Oktober 1912 ein fleißiges, zuverläss., saub.
Mädchen
von ausw. für alle häuslichen Arbeiten geg. guten Lohn gesucht. w3b
Hoyastraße 19, II. Et.

Modes.
Für kleineren Platz des Münsterlandes suchen wir eine einfache tüchtige **Arbeiterin.**
f2a **Böcker & Horstmann.**

Für feineres **Hotel-Restaurant** im Rheinland wird für September ein sauberes, flinkes
Mädchen
gesucht. Bevorzugt werden solche, die servieren können. Zweitmädchen vorhanden. f2a
Frau Bernard Stöwe,
Buer-Erle, Westf.

Umständehalber
per sof. od. später ein flinkes, akkurates **Mädchen** gesucht.
Nordstraße 17.

Perfektes Mädchen
für Haus u. Küche zum Alleindienen zum 1. Oktober gesucht. Näheres Geschäftsstelle. a2b

Zum 1. Oktober **Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn in einem kleinen Haushalt mit 2jährigem Kinde gesucht. Bewerberinnen mit Zeugnissen werden um Vorstellung ersucht 7—8 abends. Näh. Geschäftsstelle. f2a

Zum 1. September wird ein fleißiges, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeiten nach Essen gesucht. Selbiges muß auch zeitweise in der Wirtschaft mithelfen. Große Wäsche außer dem Hause. Offerten unter J J 8405 an die Geschäftsst. f2a

Nach auswärts
tücht. Verkäuferin
(kathol.) für eine kleine Buchhandlung, verbunden mit Schreibwaren- und Papierhandlung, zu Ende Oktober gesucht. Angenehme dauernde Stellung. Off. unter E E 3401 befördert die Geschäftsst. d. Bl. f2a

In kl. Offiziershaushalt saub.
Mädchen für Küche und Haus bei gut. Lohn z. 1. Okt. gesucht. w5a
Wehrstr. 12, pt.

Suche zum 1. Okt. ein saub., in Küche u. Hausarbeit erfahr.
Mädchen.
Frau Ferdinand Schmedding,
Alter-Steinweg 15, rechts.

Gesucht nach Cöln zu einzelner Dame **Mädchen** für Küche und Hausarbeiten, Lohn 30 (dreißig) Mk. monatl. Nur solche, welche in der Küche selbständig und gute Zeugnisse haben wollen sich melden. Offert. u. D E 3426 an die Geschäftsstelle. f2a

Schulentlassenes, kräftiges
Mädchen
für halbe Tage oder während der Ferien. 18jähriges Mädchen für ganze Tage gesucht.
Näh. Frie-Vendtstr. 19 1. Etg.

Für Restaurant u. Küche ein gutes f3a
Mädchen
per sofort gesucht. Off. u. Z 5885 an A. Rolef, Markt 37.

Tüchtige und zuverlässige
Aushülfe
für den Monat September gef.
Frau Landesbankrat Franzius,
Fürstenbergstr. 4. f2a

Tüchtige, mit Fournierarbeiten vertraute
Tischler
sucht für dauernde Beschäftigung Möbelfabrik **W. Landmann,** Hamm i. W.

Erster Bäckergehülfe gesucht. H. Willenborg, Steinfurterstraße 17. f2b

Erfahrener strebsamer
Kutscher
für dauernde Stelle gesucht. Off. unt. T W 731 a. d. Gesch. 11(3b

Tüchtiger Müllergeselle
gesucht. fb
August Hölscher
Dampfwalzenmühle, Hansaring

Auf sofort mehrere tüchtige
Schreiner
oder (12b
Stellmacher
gesucht.
F. Stille,
Maschinenfabrik,
Münster i. W.

Suche sofort ca.
6 Grubenholzarbeiter
in Eichenholz bei Recklinghausen. Offerten unter H I 3384 an die Geschäftsstelle. 112a

Maler- u. Anstreichergehülf.
finden dauernde Beschäftigung.
b(2b **Joh. Strickling,**
Haltern i. W.

Tüchtiger, selbständiger
Bäcker u. Konditor
welcher in Brötchenbacken und Konditorei perfekt ist, für sof. oder später gesucht. Selb. kann evtl. später das Geschäft übernehmen. Off. u. M R 3389 an die Geschäftsstelle. w3b

Agent gesucht Zigarr.-Verk. a. Wirte zc. Vergüt. ev. 300 Mk. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** w*

Für ein größeres Getreide- und Kunstdünger-Geschäft wird zum 1. Oktober
ein Kontorist
gesucht. Derselbe muß mit all. Kontorarbeiten vertraut sein. Offerten mit Zeugnissen unt. W Z 3356 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Auf **sofort** 13b
10—15 Erdarbeiter
evtl. mit **Vorarbeiter** gesucht. Meldungen Arbeitsstelle
Friedr. Rottmann,
Burgsteinfurt,
oder bei Heinr. Wallmeyer, Tiefbaugeschäft, **Greven i. W.**

Erfahrener, tüchtiger b(2a
Kutscher
für Mühlenfuhrwerk sof. gesucht.
Th. & A. Ossege,
Emswalzenmühle, Rheine i. W.

Tüchtige Schlossergesellen ges. Mittelhafen 19.

Frisörgehülfe sofort oder später gesucht. Offerten unter J K 799 an die Geschäftsstelle.

Ein älterer, katholischer
Bäckergeselle
sofort gesucht, der durchaus erfahren ist in Grob- und Feinbäckerei und auch selbständig arbeiten kann. Lohn 13 bis 14 Mark pro Woche bei freier Station. 13a
Fritz Brune,
Nordlünen b. Lünen,
Cappenbergerstraße 54.

Gesuchte Stellen

Ältere Dame mit besten Zeugnissen wünscht Stelle als
Gesellschafterin
oder in frauenlosem Haushalt, am liebsten in Münster. Offert. u. C D 3379 an die Gesch. t2b

Suche zum 1. Oktober für meine Schwester, 18 Jahre alt, Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß. Gefl. Off. zu richten postl. Nottuln i. W. unter der Ziffer A. P. (13b

Krankwärterin mit best. Empfehlungen ist frei vom 15. Nov. bis Januar. Off. u. W S 770 an die Geschäftsstelle. b(2b

Junges Mädchen sucht Stelle für Küche und Hausarbeit, wo ihm nebenbei Gelegenheit gegeben wird die Küche zu erlernen. Off. u. Z Z 749 an die Geschäftsst. (12a

Kath. Mädchen, 22 J., in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht Stellung zum 1. Oktober. Off. unter R R 744 an die Geschäftsstelle. w2b

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, Stelle zur Erlernung der Küche und d. Haush. i. gut kath. Hause od. am liebsten in einer Klösterl. Anstalt ohne gegens. Vergütung. Off. erb. u. J R 3386 an die Geschäftsstelle ds. Bl. w2b

Suche für ein junges Mädch. vom Lande
zum 1. Oktbr. Stellung
zur Erlernung der Küche und des Haushalts mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Näh. in der Gesch.

Haushälterin,
28 J. alt, sucht Stell. zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Off. unt. T T 3414 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Kontoristin
Anfängerin mit Kenntnis von Stenographie u. Schreibmaschine sucht Stellung. Off. u. N O 803 an die Geschäftsstelle.

Anständ. prop. Mädchen sucht Arbeit für nachm. zum Waschen und Putzen. Off. u. O P 804 an die Geschäftsstelle.

Modes.
Junges Mädchen sucht Saisonstellung als 1. oder angehende 1. Arbeiterin. Offert. unt. S T 807 an die Gesch.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Oktober oder früher Stellung für Küche und Haus. Offerten unter R S 805 an die Geschäftsstelle d. Bl. t2a

Ein bish. Landwirt sucht per sofort oder später
Vertrauensstellung
Ländliche Genossenschaft und landw. Maschinenfabrik oder ähnl. bevorzugt. Kaution kann gestellt werden. t2b
Offert. unter Z 5346 an A. Rolef, Markt 37.

Suche für meinen Sohn
(Ökonomie-Eleve), der schon ein Jahr auf einem Gut tätig war, behufs weiterer Ausbildung Stellung auf einem größeren oder mittleren Gute zu Oktbr. oder Novbr. Von wem, zu erfragen in der Gesch. *

Suche für meinen Sohn zur Erlernung des
Friseurgeschäftes
eine gute Stelle. Näheres in der Geschäftst. d. Bl. f2a

Inserate
sind an die
Geschäftsstelle
(nicht an die Redaktion)
zu richten! a*

Kellner
17 Jahre sucht Stelle. Offert. unt. D W 100 postlagernd Bottrop i. W.



Wichtig für Pferdebesitzer!
Bickmol!
Anerkannt lt. Attest der **Tierärztlichen Klinik Berlin Ch.** sowie von den ersten u. größten Reit- und Fahrinstituten als unübertroffenes Mittel geg. Lahmheiten der Pferde. Prospekte 2c. gratis. Niederl. f. Münster bei: Ferd. Meyhöfener, Apotheker, Schwanen-Drogerie, Münster i. Westf. Rothenburg 39/40. z2b

Gut eingeführtes
Brotgeschäft
unter günst. Beding. sof. verkäuflich. Off. unter 4368 an die Ann.-Exp. E. Bendel.

Apparate in Kupfer.

Neuanlagen für Brennereien, Brauereien, Destillationen, chem. Fabriken etc
Rohrleitungen in Kupfer, Eisen und Aluminium.
Kupferarbeiten aller Art. — Verzinnungen.
Armaturen für Dampf und Wasser.
Wegen Räumung gebe Petroleumapparat äusserst billig ab.
Apparatebauanstalt, Kupferschmiede, Installation.
Autogene Schweissanlage für alle Metalle, auch Aluminium.
Hegidiistr. 37. **C. Wellert, Münster** Fernspr. 688.

Großes Baugrundstück

an der Pluggendorferstraße, der Schule gegenüber gelegen, zirka 236 Ruten groß, billig abzugeben. Näheres Salzstraße 8.

Hotel-Verkauf.

Ein flottgehendes Hotel mit regem Fremdenverkehr und bedeutendem Bierkonsum ist zu kaufen. Wo, sagt die Geschäftsst.

Schaufenstergestelle

Krystallglasplatten, Glasaufsätze für Ladentische.
Th. Vogel, Bogenstraße No. 17. Fernsprecher 767.
Einz. Spez.-Geschäft am Platze für kompl. Ladeneinrichtungen.

Elegante Wohnungseinrichtungen

einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Katatoge werden nicht versandt. **Langjährige Garantie.** Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist unter Chiffre **K 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin,** Königstr. 56/57. l2b

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.

Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur **Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gußeisen und Schmiedeeisen.** §12b
Norder Eisenhütte in Norden.

Wir suchen für unsere Abteilung Chem. Produkte für sofort

einen tüchtig. Reisenden

gegen gutes Gehalt und hohe Provision.
Solche die Private besucht haben und Erfolge nachweisen können, wollen sich melden unt. **S S 3334** in der Geschäftsst.

Bach's Patent-Seiten-Pendel-Waschmaschine
Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem
Patent-Wäschebeweger
ist unübertroffen
Auf Wunsch 8 Tage zur Probe
Allein-Verkauf: w*
F. A. Ammelounx,
vorm. Herm. Franken

Ein 1000 qm großes a*
Festzelt
komplett, mit Tischen u. Bänken sowie Luftgasanlage, geteilt oder im ganzen zu verleihen.
Jos. Langela, Ramsdorf i. W.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

In Herford

ist ein flottes **Kolonialm.-Geschäft** mit Schankwirtschaft umständehalber sofort billig zu verkaufen evtl. vorher in Pacht abzugeben. Strebsamer Geschäftsmann findet durchaus sichere Existenz. Reflektanten wollen Off. an d. Gesch. ds. Bl. unter R S 3393 einsenden. w2b

Sparkassengelder
auf gute Objekte erststellig zu vergeben. Provision nur bei Hergabe des Geldes.
Angebote u. **H 5386** an **A. Rolef,** Markt 37. l2a

Für stillende Frauen und Rekonvaleszenten
ist
Hansa Malz-Extrakt u. Müllers Gesundheitsbier
das Beste. Ärztlich erprobt u. empf., unbegrenzt haltbar, garantiert rein. Vers. nach ausw. zu 30 u. 50 Fl. Malz-Fabrik und Malzbierbrauerei **Carl Müller** Telephon 416. Kreuzstr. 9—10

3-Familienhaus,
Schillerstraße, vor einigen Jahren neu gebaut, gut vermietet und sehr gut rentierend, ist mit geringer Anzahlung zu verkauf. Anfragen unter **R R** 3255 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sichere Kapitalsanlage.
Auf einem Geschäftshause in aufblühender Gemeinde des Industriebezirks in feinster Lage wird von einem tüchtigen Geschäftsmanne eine 2. Hypothek von 30000 Mk. hinter 65000 Mk. gesucht bei 5% pünktlicher Zinszahlung. Taxwert 120000 Mk. und wächst das Objekt jeden Tag im Wert. Vermittler verbeten. Wo, sagt die Gesch. t2b

Strebsamer Geschäftsmann
sucht 1000 Mk.
gegen Bürgschaft u. Sicherheit zu leih. Off. u. **Z 5384** an **A. Rolef,** Markt 37.

Junge erholungsbedürftige Dame sucht zur Stärkung ihrer Gesundheit für etwa 2 Monate Aufnahme in guter, kath. Familie od. Pension. Waldreiche Gegend bevorzugt. w2a
Offerten mit Preisang. u. Z 3 3416 a. d. Gesch.

» Für Eltern! «
Gymnasialschüler der mittleren oder unteren Klassen finden nach den Ferien **Pension** und **Unterricht** bei einem erfahrenen **kath. Geistlichen** in ländl. Geg. Briefe unter **T T** 3374 beförd. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geistlicher Rektor in kleiner, in gesunder, waldreicher Gegend des Niederrheins geleg. Stadt **nimmt 2 Schüler** des Gymnasiums resp. Realschule **in Pens.** und erteilt **energische Nachhülfe.** Offerten unter **G G** 3246 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bäckerei und Konditorei
zu mieten gesucht. Antritt nach Übereinkunft. Offerten unter **R R** an „Die Glocke", **Oelde,** erbeten. z8c

Vergnügungsfahrt
nach
Norderney-Helgoland
am Sonntag, den 18. und Montag, den 19. ds. Mts.
An der Fahrt nach Norderney-Helgoland kann noch eine beschränkte Anzahl von Personen teilnehmen.
Programme u. Anmeldungen bei **E. Vendel,** Annoncen-Expedition, Ludgeristr. 12, Tel. 1540, und **C. Bürk,** Hotel Germania, Tel. 84.

Neuheiten
in
Reisemänteln
aus Gummi oder wasserdichten Stoffen.

Bozener Lodenmänteln
Ia. Kamelhaarloden
in modernen Farben.
Beste Fabrikate. —
M. Leps,
Roggenmarkt 7.
- Fernruf 1206. -

Dalli-Seifenpulver
Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Die
Gewerkschaft Friedrich der Grosse zu Herne
empfiehlt ihre aus Tonschiefer hergestellten
Ia. Ringofensteine
in Normal-, Langkeil- und Querkeilformat. U. a. sehr gut geeignet zu Pflasterungen, Gewölben usw.
Sehr grosse Festigkeit! Bruchfreie Anlieferung!
Günstige Bezugsgelegenheit über den Dortmund-Ems-Kanal.
Vertreter:
Walter Karig, Münster, Wyckstr. 12. Telephon 1420.
Lager am Hafen Münster. w*

Wein- u. Likör-Etiketten
Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.
Druckerei Louis Espagne
Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Wilhelm Hoffmann, Münster i. W.
Dachziegel-Verkaufsbüro Industriestr. 48.
Vertreter erstklassiger Dachziegelwerke. Größte Auswahl. Sämtliche Formen in naturrot, silbergrau, glasiert, sowie altdeutsche Ziegel in den verschiedensten Farben und Formen sofort lieferbar. Portofreie Probesendungen nach auswärts bereitwilligst. f*

Gute Vorteile
haben Sie bei Anlage in Prima Haarersatz. Zöpfe und Teile behalten den Wert, wo alles andere minderwertig ist und wird
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Der Mutter größte Freude
ist einzig und allein

das sichtbare Gedeihen ihres Lieblings. Die nach der Entwöhnung oder bei gänzlichem Fehlen der Muttermilch in Frage kommende Nahrung ist bekanntlich nur die Tiermilch (Kuh- und Ziegenmilch). Der außer ordentlich hohe Gehalt an Caseïn macht diese Milch dem **zarten Säuglingsmagen schwer verdaulich** und sind hierdurch **Verdauungsstörungen** insbesondere in der heißen Jahreszeit bei kleinen Kindern häufig wahrnehmbar. Nur der epochemachenden Erfindung des Dr. med. Lahmann, der in seiner **vegetabilen Milch** das **einzigste Mittel** schuf, die Tiermilch in ein ganz feines zartflockiges Gerinnsel zu zerlegen und somit dem **Säuglingsmagen genehm** und **leicht verdaulich** zu machen, ist es gelungen, den erwähnten Erkrankungen und somit der **Säuglingssterblichkeit mit Erfolg** zu begegnen. Es sollte daher keine Mutter versäumen, schon im zartesten Kindesalter ihres Lieblings die Dr. **Lahmanns vegetabile Milch** zu verwenden und sprechen die bereits seit **über 30 Jahren** damit erzielten überraschenden Erfolge für die **hohe Bedeutung** dieses Präparates. Auch **magenschwachen Personen,** denen der Genuß der unpräparierten Tiermilch versagt ist, kann der Gebrauch der vegetabilen Milch nicht warm genug empfohlen werden. Erhältlich in allen **Apotheken, Drogen** und einschlägigen Geschäften.

Ausführliche Broschüren versenden die alleinigen Fabrikanten:

Hewel & Veithen, Cöln und Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

(12b

Sauerkraut
jetzt **10** Pfg.,
echte Heine's Halberstädter Würstchen
5 Paar Dose **85** Pfg.
Heinr. Hill

Kinderheim in „Gottesgabe" bei Rheine.
Die Kur vom **9. September** bis **7. Oktober** d. Js. ist ganz besetzt. Es findet noch eine Kur vom **11. Oktober** bis **7. November** statt. Pflege durch Clemensschwestern. Die Kur (einschl. Verpflegung, Arzt, Bäder usw.) kostet 50 Mk., für Kinder aus dem Kreise Steinfurt 45 Mk. Bei Überweisung von 10 und mehr Kindern Ermäßigung.
Anmeldungen beim **Bürgermeisteramt Rheine;** daselbst auch Prospekte zu haben. a*

„Möhnetalsperre"
bei Günne, größte Talsperre Europas, **130 Millionen** cbm **Stauinhalt.** Herrliche Spaziergänge in den Arnsberger Wald, direkt ab Station Talsperre. — Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen, Sonn- und Feiertags und im Sommer auch Mittwochs und Samstags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. r*
Näh. d. **Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.**

Gebr. Husemann
Frauenstrasse 9
Möbel und Innendekoration
bieten als Spezialität an in
erstklassiger Arbeit u. hochmod. neuen Formen

Wohnsalon,
Eiche mit Schnitzerei,
1 Schrank, 1 Spiegel,
1 Sofa mit Ia. Bezug,
1 Stegtisch, 4 Stühle
M. 420

Schlafzimm., Eiche, hell mit Schnitzerei,
2 Bettstellen 100/200,
2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Waschtoilette mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
1 dreiteil. Spiegelschrank 180 cm, 1/3 für Leinen, 2 Stühle,
1 Handtuchständer
M. 575

Speisezimmer,
Eiche, dunkel geräuchert,
1 Büfett mit Kristall, Facett-Verglasung, 1 Credenztisch, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle
M. 460

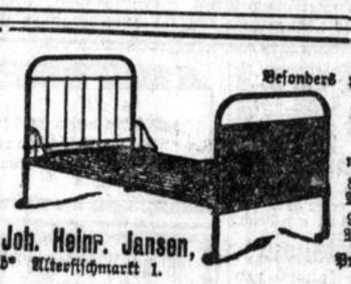
Herrenzimmer,
Eiche, dunkel,
1 Bücherschrank mit Facett-Verglasung,
1 Dipl.-Schreibtisch mit engl. Zügen, 2 Lederstühle, 1 Tisch,
1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue m. Decke
M. 520

Küche, Karoliner Peine
Blätter mit Linoleum
1 Schrank mit Verglasung
1 Anrichte mit Aufsatz
1 Tisch, 2 Stühle **M. 185**

Gesamtsumme **M. 2160**
— Nach auswärts franko Lieferung. —
i*

Deutsche Möbel in der Welt voran!
Um leistungsfähig hinsichtlich der Preise und Qualitäten zu sein, ist ohne Zweifel ein Riesenumsatz erforderlich. Verlangen Sie franko unseren **Möbelkatalog** zur Durchsicht, dann werden Sie selbst feststellen, daß wir infolge unseres **Millionen-Umsatzes** das beste Einkaufshaus für gute Möbel sind.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebr. Schürmann, Möbelfabrik, Essen-Ruhr.
Grand prix Brüssel 1910.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3.



Besonders preiswert:
Bettstelle Nr. 464
mit Fußbrett
80×190 cm Mk. 19.50,
90×190 cm Mk. 20.50.
Joh. Heinr. Jansen, b* Alterfischmarkt 1.
Preisliste kostenfrei.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag vormittag 8 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Vetter, den

Herrn Garnison-Verwaltungs-Inspektor a. D.

Anton Clevisch

Kombattant des Feldzuges 1870/71,
Inhaber mehrerer Orden

nach längerem Leiden, jedoch plötzlich, infolge eines Herzschlages, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele wird den Priestern am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Münster i. W. Steinfurterstr. 101, **Köln-Ehrenfeld, Mülheim/Ruhr, Stetternich b. Jülich, Saarlouis,** den 12. August 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beisetzung in seiner Heimat Stetternich b. Jülich statt.

Überführung der Leiche Donnerstag den 15. d. Mts., vormittags 9 Uhr vom Trauerhause Steinfurterstr. 101 aus, Einsegnung 9¼ Uhr am Neutor.

Die Beerdigung und das feierliche Seelenamt erfolgen in Stetternich b. Jülich, Freitag vormittag 10 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.

Am 12. d. Mts. verschied in Münster i. W. nach schweren Leiden der

Garnisonverwaltungs-Inspektor a. D.

Herr Anton Clevisch.

Wir betrauern aufrichtig den Heimgang eines lieben Kameraden, der von 1908 bis 1910 der Verwaltung als Kontrolleführer angehörte.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Münster i. W., den 13. August 1912.

Im Namen der Beamten der Garnisonverwaltung Münster i. W.:
Stirnagel,
Garnisonverwaltungsdirektor.

Bis zu meiner am 7. Sept. erfolgenden Rückkehr vertritt mich ein Institutskollege. w2a
Zahnarzt Apfelstaedt
Dozent der Zahnheilkunde
Ludgeristr. 77/78
Fernsprecher 2184.

Verreist!
Dentist Heine
Münster i. W., Langenstraße 44. w3b

Institut für Zahnkranke
E. Conrads
37 Aller-Steinweg 37.

Bad Oeynhausen
Villa Herta
Familienpension f. Kurgäste geg. d. Thermalsoleheilbäder. a*
Frau Dr. med. Füchtenbusch

Leipzig Fr. Meister, Inhab. d. über Europas Grenz. bek., früh. Handels-Akademie. 12 Dozenten. Prosp. grat. w3b

Empfehle 2 sehr gute
Pianinos
unter Garantie zum Kauf oder zur Miete.
F. Dahmen,
Warendorferstr. 15.

Alte Gebisse
sowie Einzelteile werden angekauft
Jüdefelderstraße Nr. 14.

Feinste
Bilder-Einrahmungen
bei
Jos. Kraus,
Kunsthandlung und Vergolderei
Münster i. W., Frauenstr. 18/14

Gesichts-ausschlag,
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf. u. 75 Pf.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Münster bei **A. & F. Hansmann,** Frau **M. Harenberg, W. Rudtisch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Meyer, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Boetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

» Gut und billig «
kauft man bei **Münz,** Pferdegasse 15, erstes Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzügen, einz. Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.**
— Telephon 1898. —

Damen-Frisier-Salon.
Frey's Friseur-Geschäft
Berlwsel 24, Telephon 1779
neben Hotel Moormann.
Lager und Anfertigung aller Haarersatzteile.
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

Wer bei Entkräftung,
Nerven-schwäche
und Abgespanntheit eines **Kräftigungsmittels** bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leicht verdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen u. kräftigenden Nähr- u. Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Vonzahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. bei **A. & F. Hansmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog. **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Reelle Heirat!
Jg. Mann, kath., 32 J. alt, mittl. Erscheinung, gut. Gemüt, 20000 Mk. Vermögen, **möchte** mit kath. jg. Dame **oder** Witwe ohne Anhang von gutem Rufe u. etwas Vermögen bekannt werden zw. spät. Heirat, evtl. auch Einheirat in e. Geschäft. Vermittl. **der Eltern od. Verwandten** angen. Diskretion Ehrens. Ernstgem. Off. m. Bild, Ang. d. Alt. u. näh. Verh. richte man vertrauensv. u. Z 5310 an **A. Rolef,** Ann.-Exped., Münster i. W. t2b

Heiratsgesuch.
Ein junger Witwer kath., 32 Jahre, zwei Kinder, in sicherer Lebensstellung, sucht Bekanntschaft mit einer kath. Dame nicht unter 25 Jahren, **zwecks**
Heirat.
Off. mit Bild u. **T W 3395** an die Geschäftsst. d. Bl. (m